

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Der Rücktritt des Fürsten Bismarck.

Zur Geschichte der Entlassung des Fürsten Bismarck im März 1890 läßt jetzt der Reichskanzler durch Hans Blum allerlei veröffentlichten. Hans Blum, welcher eine Schrift herausgibt „Das deutsche Reich zur Zeit Bismarcks“ theilt der „Straßb. Post“ zur Geschichte über die Entlassung einen Auszug mit. Danach soll Minister v. Boetticher zum Kaiser gesagt haben: „Wenn Majestät dem Großen Friedrich nachstreben, so müssen Sie vor allem den Fürsten Bismarck beseitigen.“ Weiter berichtet Hans Blum über den nächsten Anlaß zu der Entlassung folgendes:

„Sobald der Kaiser von dem vielbesprochenen Besuche Windthorst's bei Bismarck erfuhr, sandte er den Chef des Civilcabinet's v. Lucanus an den Reichskanzler mit dem Gebot: der Kaiser fordere vom Fürsten Bismarck, daß dieser dem Kaiser zuvor Bericht erstatte, wenn er Abgeordnete bei sich empfangen wolle, um mit ihnen politische Gespräche zu führen. Fürst Bismarck erwiderte darauf etwa: Er bitte, Sr. Majestät zu sagen, er lasse niemanden über seine Schwelle verfügen.“

Danach erichien der Kaiser am 15. März ganz früh, als Fürst Bismarck noch im Bette lag, im Palais des Reichskanzlers und verlangte diesen sofort zu sprechen. Fürst Bismarck kleidete sich rasch an und trat dem Kaiser gegenüber. Der Monarch fragte den Fürsten erregt, was seine Unterhandlungen mit Windthorst zu bedeuten hätten. Bismarck erwiderte, daß es sich um Privatangelegenheiten gehandelt habe. Darauf betonte der Kaiser, daß er das Recht habe, von Verhandlungen seines Kanzlers mit einem Parteiführer wie Windthorst rechtzeitig zu erfahren. Diesen Anspruch wies Bismarck mit der Erklärung zurück, daß er seinen Verkehr mit Abgeordneten keiner Aufsicht unterwerfen und über seine Schritte niemanden gebieten lasse. Die Scene nahm dann etwa folgenden weiteren Verlauf: „Auch nicht, wenn ich es Ihnen als Ihr Souverän befehle?“ rief der Kaiser in großer Erregung. „Der Befehl meines Herrn endet am Salon meiner Frau,“ erwiderte Bismarck fest. Dann setzte er noch hinzu: Nur in Folge eines Versprechens an Kaiser Wilhelm I., einst seinem Onkel zu dienen, sei er in seiner Stellung verblieben. Er sei aber gern bereit, sich in den Ruhestand zurückzuziehen, wenn er dem Kaiser unbecquem werde.

Am frühen Morgen des 17. März schickte der Kaiser den General v. Hahnke zu Bismarck mit dem Auftrage: der Kaiser erwarte das Entlassungsgesuch des Fürsten. Letzterer erwiderte dem General, der den Auftrag nicht als einen directen ausgerichtet hatte, ungesähr: Er würde aus rein politischen Erwägungen es für eine Gewissenlosigkeit gegenüber dem Kaiser und seinem Vaterlande halten, unter den jetzigen Verhältnissen fahnenflüchtig zu werden. Außerdem aber würde ein vom Fürsten eingereichtes Entlassungsgesuch auch ein falsches geschichtliches Bild der Sachlage geben. Es stehe ja in der Macht des Kaisers, dem Fürsten jederzeit seine Entlassung zu geben. Der Kaiser von Oesterreich sage auch, wenn er einen Minister nicht mehr wolle: „Wir haben befunden“, den und jenen seiner Aemter zu entheben. Er, Bismarck, könne seine politische Laufbahn nicht mit einem Urtbeile beschließen, dessen Folge er für das größte Unglück halten müsse, von dem unser Volk zur Zeit betroffen werden könne.

Nachdem General v. Hahnke so beschieden war, erschien am nämlichen Tage noch der Chef des Civilcabinet's, v. Lucanus, mit dem directen Befehl des Kaisers an Bismarck: bis zu einer bestimmten Stunde dem Kaiser sein Entlassungsgesuch zu unterbreiten. Dieser Auftrag war aber nicht der einzige. Der Unterbändler des Kaisers theilte dem Fürsten auch mit: der Kaiser biete ihm an, ihn zum Herzog von Lauenburg zu machen, worauf Fürst Bismarck etwa erwiderte, das hätte er schon lange werden können, wenn sein Streben danach gestanden hätte. Herr v. Lucanus glaubte dem Fürsten ferner die Versicherung geben zu können: der Kaiser mache sich verbindlich, daß dem Fürsten zur Ermöglichung der standesgemäßen Führung des Herzogsrang's eine Dotation bewilligt werde. Fürst Bismarck wies auch das bestimmt zurück, indem er ungesähr äußerte: Er habe doch eine solche Laufbahn hinter sich, daß man ihm nicht zumuthen könne, dieselbe dadurch zu be-

schließen, daß er einer Gratification, wie sie eifrigen Postbeamten zu Neujahr zu Theil werde, nachlaufe.

Fürst Bismarck, so erzählt Hans Blum weiter, habe gegenüber dem bestimmten Befehl, seine Entlassung einzureichen, das Gefühl gehabt, schon heraus zu sein. Er sei bereit, seine schlichte Absehung sofort zu unterzeichnen, erklärte er Herrn v. Lucanus; zu einem Abschiedsgesuch aber, welches das letzte amtliche Schriftstück eines um die Geschichte Deutschlands und Preußens einigermaßen verdienten Ministers bieten müsse, bedürfe er längerer Zeit. Das sei er sich und der Geschichte schuldig. Die Geschichte solle einst wissen, warum er seine Entlassung erhalten habe. Fürst Bismarck schrieb darauf vom 18. zum 19. März eine eigenhändige Eingabe an den Kaiser, in welcher er die politische Lage und die Gründe erörterte, welche ihm, wenn nicht der bestimmte Befehl des Kaisers vorläge, den Rücktritt, trotz seiner Jahre und seiner Gesundheitsverhältnisse, im Staatsinteresse nicht erlaubt erscheinen ließen. Diese umfangreiche Denkschrift begann wohl zunächst mit einer eingehenden Behandlung der Stellung des Ministerpräsidenten gegenüber seinen Kollegen im preussischen Staatsministerium.

Der Kaiser erhielt die Denkschrift des Fürsten Bismarck vom 18. März erst gegen Mittag des 20. März, und er konnte das umfangreiche Schriftstück nur eben durchgelesen haben, als wenige Stunden später die beiden Chefs des kaiserlichen Civil- und Militärcabinet's, Lucanus und Hahnke, dem Fürsten Bismarck bereits die Entlassung brachten. Zugleich wurde dem Fürsten die Würde eines Herzogs von Lauenburg verliehen und das lebensgroße Bildniß des Kaisers versprochen. Am 26. März verabschiedete sich Fürst Bismarck im Kaiserpalaste. Fast anderthalb Stunden dauerte der Aufenthalt des Fürsten im Schlosse. Zunächst erschien beim Eintritt die Kaiserin mit den Prinzen. Sie nahm herzlichen Abschied von dem Entlassenen. Die Kaiserin drückte dem Fürsten Bismarck fest die Hand und rief ihm ergrißen zu: „Leben Sie wohl!“ Die Prinzen stimmten in den Ruf ein. Erst nach dieser Scene kam der Kaiser. Was er mit dem Fürsten gesprochen, ist nicht bekannt geworden.“

Im Gegenlage zu obiger Darstellung, die Fürst Bismarck durch Hans Blum über die näheren Umstände seiner Entlassung geben läßt, heißt es in dem kaiserlichen Handschreiben, welches die Entlassung des Fürsten Bismarck ausdrückt, unter anderem: „Mein lieber Fürst! Mit tiefer Bewegung habe ich aus Ihrem Gesuche vom 18. d. M. ersehen, daß Sie entschlossen sind, von den Aemtern zurückzutreten, welche Sie seit Jahren mit unergleichlichem Erfolge geführt haben. Ich hatte gehofft, dem Gedanken, mich von Ihnen zu trennen, bei unseren Lebzeiten nicht näher treten zu müssen. Wenn ich gleichwohl im vollen Bewußtsein der folgenschweren Tragweite Ihres Rücktritts jetzt genöthigt bin, mich mit diesem Gedanken vertraut zu machen, so thue ich dies zwar betrübten Herzens, aber in der festen Zuversicht, daß die Gewährung Ihres Gesuchs dazu beitragen werde, Ihr für das Vaterland unerseßliches Leben und Ihre Kräfte so lange wie möglich zu schonen und zu erhalten. Die von Ihnen für Ihren Entschluß angeführten Gründe überzeugen mich, daß weitere Versuche, Sie zur Zurücknahme Ihres Antrages zu bestimmen, keine Aussicht auf Erfolg haben. Ich entspreche daher Ihrem Wunsche u. s. w.“

Der „Reichsanzeiger“ begnügt sich am Donnerstag Abend mit folgender Bemerkung zu obiger Darstellung von Hans Blum: „Neben manchen anderen, dem wirklichen Hergang nicht entsprechenden Angaben soll in dieser Darstellung die Behauptung enthalten sein, der Minister von Boetticher habe seiner Majestät dem Kaiser gegenüber geäußert: Wenn Majestät dem Großen Friedrich nachstreben, so müssen Sie vor allem den Fürsten Bismarck beseitigen.“ Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der Staatsminister von Boetticher eine solche oder ähnliche Aeußerung niemals gethan hat.“

Ferner bringt die „Adnische Zeitung“ einen officiellen Artikel, der indes nur Einzelheiten in Blums Darstellung bestreitet. Die Darstellung von Hans Blum über die Vorgänge am 15. März, der Befehl des Kaisers, über die Unterredung mit Windthorst zu berichten, wird in dem officiellen Artikel nicht bemängelt. Was aber den Verlauf des 17. März anbelangt, so wird berichtet, an jenem Morgen sei nicht General v. Hahnke, sondern

der Chef des Civilcabinet's v. Lucanus im Auftrage des Kaisers beim Fürsten Bismarck gewesen. Sein Auftrag ging nicht darauf, die Entlassung des Fürsten Bismarck zu betreiben, sondern den Fürsten Bismarck zu einem Entwurf zur Aufhebung der Cabinetsordre Friedrich Wilhelms IV. vom 8. September 1852 zu veranlassen. Auf diese in Vergessenheit gerathene Cabinetsordre hatte sich bekanntlich Fürst Bismarck in den letzten Wochen vor seinem Rücktritt berufen, um zu verlangen, daß ein preussischer Verwaltungschef bei dem Kaiser nicht eher Vortrag halte, als bis er sich mit ihm, dem Ministerpräsidenten, vorher verständigt bezw. dem Ministerpräsidenten die Möglichkeit gegeben habe, dem betreffenden Vortrag beizuwohnen. Die Anforderung, einen Entwurf zur Aufhebung dieser vom Fürsten Bismarck gerade jetzt als notwendig bezeichneten Cabinetsordre abzuschaffen, kam allerdings thatsächlich dem Befehl gleich, seine Entlassung einzureichen. — Weiter wird officiell berichtet, Hans Blum habe die wichtige Sitzung des Staatsministeriums am selbigen 17. März nicht erwähnt, welche in den Nachmittagsstunden von 3 bis gegen 5 Uhr stattfand. Dort habe Fürst Bismarck seinen endgiltigen Entschluß mitgetheilt und begründet, von allen seinen Aemtern zurückzutreten. Erst nach dieser Sitzung erhielt der Kaiser von diesem Schritte des Fürsten Kenntniß, und erst dann traf er seinerseits diejenigen Maßregeln, die sich für ihn aus diesem Entschlusse des Reichskanzlers ergaben.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser erledigte am Montag einige Regierungsgeschäfte. Am Dienstag empfing er das Reichstagspräsidium und nahm an der Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich Theil. (Siehe unten!) Mittwoch begab sich der Kaiser nach Kiel. Abends empfing er außer Marineofficieren eine zur Ueberreichung einer Flagge für den Hochseepanzer „Brandenburg“ eingetroffene Deputation der Provinz Brandenburg. Donnerstag Vormittag 10 Uhr begab er sich zur Veredigung der Rekruten nach dem Exercierbause der Marinekaserne. Nach der Veredigung der Rekruten der Matrosen- und Werftdivision, des Seebataillons, der Matrosenartillerie, der Torpedoboththeilung und der Landwehrflotte begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich und dem Erbgroßherzog von Oldenburg im Kaiserboote an Bord des Panzerschiffes „Brandenburg“. Heute begiebt er sich zu zweitägigen Hofflagden nach der Gddrde in Hannover.

— Die Kaiserin Friedrich feierte am Dienstag im Kreise der Ihrigen ihr 53. Wiegensfest. Um 1 Uhr fand große Auffahrt am Palais Unter den Linden statt, dann Deseuner. Auch das Kaiserpaar war anwesend. Zahlreiche Blumenpenden von großer Pracht waren eingegangen. In Berlin hatten die öffentlichen sowie zahlreiche Privatgebäude Flaggenzschmuck angelegt. — Auch am Hofe der Königin von England fand eine größere Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich statt.

— Das Reichstagspräsidium wurde am Dienstag vom Kaiser empfangen. Derselbe sprach zunächst mit dem Präsidenten v. Levetzow über Handelsverträge. Den Freiherrn v. Bur fragte er nach dem Ausfall der Weimernte, und auf dessen Erwiderung, daß sie besser hätte sein können, bemerkte der Kaiser launig, daß man wohl nur klage, weil die Weinstener in Sicht sei. Den Dr. Barklin bealichwünschte der Kaiser wegen der am Karlsruher Hoftheater bewirkten Aufführung eines Oclus Berlischer Opern, wovon ihm sehr viel Lobliches erzählt worden sei. — Der Kaiser gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen des Reichstags gedeihlichen Fortgang nehmen, und verabschiedete die Herren mit freundslichem Händedruck.

— In der am 20. d. Mts. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde den Entwürfen eines Tabaksteuer- und eines Weinsteuergesetzes, und weiter den Entwürfen von Gesetzen wegen Abänderung des Gesetzes über die Erhebung von Reichsstempelabgaben, wegen Gewährung von Untersützungen an Invaliden aus den Kriegen von 1870 u., wegen anderweitiger Regelung des Finanzwesens des Reichs, wegen Aenderung des Gesetzes über den Untersützungswohnlich und Ergänzung des Strafgesetzbuchs, sowie eines Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen die Zustimmung ertheilt. — Die vier Steuergesetzentwürfe sind Tags darauf

dem Reichstage zugegangen. Die Ueänderungen, welche der Bundesrath vorgekommen hat, sind, wie bereits gemeldet, nicht von Belang. Sie beziehen sich bei der Tabaksteuer auf die Nachsteuer, bei den Reichsstempelabgaben auf die Frachtbriefsteuerung. Auch zum Weinsteuergesetzentwurf wurden einige kleinere Ueänderungen beschlossen. So ist aus derjenigen Bestimmung, welche eine Definition des Naturweins giebt, der Wein aus Trestern gestrichen. Die Definition von Schaumwein sei dahin geändert, daß als solcher alle in fest verschlossenen Flaschen in dem Verkehr gelangenden schäumenden Getränke aus Trauben, Obst-, Beerenwein oder aus weinhaltigen und weinähnlichen Stoffen behandelt werden. Der aus frischem Obst oder frischen Beeren hergestellte Wein soll nur dann als Kunstwein gelten, wenn er nach § 6 des Gesetzes über den Verkehr mit Wein als gefälscht anzusehen ist. Der Weinsteuergesetzentwurf hat den ursprünglichen Satz, wonach Naturwein im Werth von mehr als 50 M. für das Hektoliter mit 15 pCt. vom Werth besteuert werden soll, beibehalten. Wie es heißt, haben Baden und Württemberg, nach einigen Angaben auch Hessen, gegen das Gesetz gestimmt. Das Gesetz soll mit dem 1. September 1894 in Kraft treten. Die Vorräthe sowohl der Händler wie der Verbraucher werden einer Nachsteuer unterworfen mit der Maßgabe, daß bei dem Verbrauchswert Mengen bis zum Steuerwert von 150 M. befreit bleiben. Um die Abwicklung des Nachsteuer-geschäfts zu erleichtern, soll die Nachsteuer für Naturweine im Werthe von mehr als 50 M. für das Hektoliter 10 M. für das Hektoliter betragen ohne Rücksicht auf dessen Werth. Bei der Berechnung der Nachsteuer kommt derjenige Betrag in Abzug, welcher von demselben Wein nachweislich vor dem Inkrafttreten des Gesetzes als Landessteuer erhoben worden ist.

Wie uns mitgeteilt wird, beruft der Vorstand des Vereins deutscher Tabak-Fabrikanten und -Händler auf Montag, den 27. November, Nachmittags 3 Uhr nach Berlin (und zwar in die Tonhalle, Friedrichstr. 112) einen allgemeinen Congress der deutschen Tabakinteressenten. Eine Reihe von hervorragenden Reichstagsabgeordneten verschiedener Parteistellung haben bereits Ansprachen über die Stellung ihrer Fraktionen zu der Vorlage zugesagt. Außerdem wird die Frage von sachmännlicher und volkswirtschaftlicher Seite behandelt werden; Resolutionen sollen beschossen und weitere Schritte zur Abwehr der dem Tabakfach drohenden Gefahr ins Auge gefaßt werden. Zur Vorbereitung des Congresses ist ein eigenes Bureau in Berlin C., Neuer Markt 8, II eingerichtet worden, von dem für Interessenten Eintrittskarten und etwa gewünschte nähere Auskünfte zu erlangen sind. — In Hamburg nahm am Dienstag eine von 5000 Personen besuchte, von Vereinen der Tabakinteressenten einberufene Volksversammlung eine scharfe Resolution gegen die Tabaksteuererhöhung an.

Ueber die Unterredung des Reichskanzlers mit dem Frhrn. v. Mantuffel über die Lage der Landwirtschaft wird jetzt im „Reichsanzeiger“ ein authentischer Bericht veröffentlicht. Nach demselben war der wesentliche Inhalt und Verlauf der Unterhaltung folgender: „Nachdem Freiherr v. Mantuffel sich nach den Absichten der Regierung in Bezug auf die Arbeiten des kommenden Reichstags erkundigt hatte, erklärte der Reichskanzler, daß die verbündeten Regierungen und die preussische Regierung bereit wären, für die Landwirtschaft zu thun, was sie könnten, und erwähnte bei dieser Gelegenheit z. B. die Novelle zum Gesetz über den Unterstufungswohnstz und die Einrichtung von Landwirtschaftskammern in Preußen. Im Anschluß hieran gab der Reichskanzler der Ansicht Ausdruck, daß damit allerdings eine durchgreifende Hilfe nicht gegeben sei, und erkundigte sich dann, wie es mit dem unter Mitwirkung des Herrn v. Mantuffel innerhalb der Commission für das Bürgerliche Gesetzbuch unternommenen Versuch, das Agrar-Erbrecht zu reformiren, stehe. Weiter bemerkte der Reichskanzler, daß er in der Verschuldung durch Erbtheilungen und in der zeitweise über den realen Werth hinausgegangenen Steigerung der Güterpreise einen wesentlichen Grund für die gegenwärtige Calamität zu erkennen glaube. Zu stark verschuldete Besitzer würden sich auch unter Einschränkungen auf die Dauer nicht halten können. Der Reichskanzler gab, ebenso wie in der Sitzung des Reichstags vom 10. December 1891, zu erkennen, daß er dies als eine sehr bedauerliche Perspektive betrachten würde. Weder Wortlaut noch Sinn seiner Aeußerungen würden zu einer anderen Auffassung berechtigt haben. Die Unterhaltung ist von beiden Seiten in wohlwollendem Ton zu Ende geführt worden.“

Fürst Bismarck ist soweit hergestellt, daß er wieder regelmäßige Spaziergänge unternehmen kann.

Die Delegationen zum deutsch-russischen Handelsvertrage sind am Mittwoch in die dritte Lesung des Entwurfs eingetreten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das deutsch-englische Abkommen über das Hinterland von Kamerun. Mit der Ratification dieses Abkommens ist Großbritannien gegenüber die Grenze des deutschen Kamerun-Hinterlandes gegen Uebergriffe gesichert. Die deutsche Interessensphäre reicht bis an den Tschadsee. Offen steht nur noch die Grenze gegen Osten Frankreich gegenüber. Gegen Süden ist sie durch das Abkommen mit Frankreich vom 24. December 1885 gesichert. Danach können nördlich der damals bis zum 15. Grad vereinbarten Grenzlinie seitens Frankreichs politische Actionen nicht geübt werden. Ueber die Landstriche jenseits des 15. Grades wird eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich zu treffen sein.

Die Leichenfeier für den Grafen Hartenau nahm Montag Nachmittags 2 Uhr in dem Trauergemache,

in welchem die Leiche aufgebahrt war, ihren Anfang. Pfarrer Leidenfrost hielt die Trauerrede, in welcher er der Eigenschaften des Herzens und des Geistes des Verstorbenen gedachte. Unter militärischen Ehren begab sich der Trauerzug nach dem Grazer Friedhof, woselbst die provisorische Beisetzung stattfand. An der Gruft hielt der bulgarische Minister Grefow eine Gedächtnisrede. Das preussische Gardecorps ließ durch den Oberst Rabe, den langjährigen Freund des Verstorbenen, einen Kranz auf das Grab legen. Unter den Kränzen befand sich auch einer mit der Aufschrift: „Königin Victoria, Kaiserin Friedrich.“ — Die Gräfin Hartenau hat in die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Grafen nach Bulgarien unter der Bedingung eingewilligt, daß sie nach ihrem Tode an der Seite ihres Gatten beigesetzt werde. Die Bedingung der Gräfin Hartenau scheint angenommen worden zu sein, da ein neueres Telegramm berichtet, daß die Leiche des Grafen auf Staatskosten nach Sofia übersührt werden soll.

Das neue österreichische Coalitionsministerium hat sich am Donnerstag dem österreichischen Abgeordnetenhaus vorgestellt. Zuvor hatten am Mittwoch die neuen Minister in ihren Clubs Erklärungen über die Bildung des Coalitionsministeriums abgegeben, die im wesentlichen auf die Bitte um Unterstützung dieses ersten Versuches eines Zusammenwirkens hinausliefen. Namens des Gesamtministeriums gab dann am Donnerstag im österreichischen Abgeordnetenhaus Ministerpräsident Fürst Windischgrätz Erklärungen über die Politik des neuen Ministeriums ab, wobei er die Erwartung an die Parteien ausdrückte, daß dieselben die Thätigkeit des Ministeriums mit Vertrauen begleiten und auch einander gegenüber gute parlamentarische Beziehungen erhalten werden. Die Regierung betrachte es als ihre erste und wichtigste politische Aufgabe, im Einvernehmen mit diesen Parteien eine umfassende Wahlreform zu schaffen, welche mit Aufrechterhaltung der derzeit bestehenden verfassungsmäßigen Vertretung der Interessengruppen und mit genauer Berücksichtigung der Verhältnisse der vereinigten Adnigreiche und Länder eine wesentliche Ausdehnung des Wahlrechtes unter Heranziehung der bisher vom Stimmrecht ausgeschlossenen Volksschichten, insbesondere der Arbeiter, herbeiführen und zugleich das bisherige Schwergewicht der politischen Rechte des Bürger- und Bauernstandes sichern soll, und welche voranschrittlich eine Vermehrung der Mitgliederzahl des Abgeordnetenhauses zur Folge haben sowie eine Revision der Wahlbezirkseinteilung erfordern dürfte. Bis zum Zustandekommen der Wahlreform halte die Regierung es für angemessen, alle anderen großen politischen Fragen ruhen zu lassen, und wolle sich in dieser Zeit, unter gleichzeitiger steter Bedachtnahme auf die Erhaltung der Machtstellung und Wehrkraft der Monarchie, mit aller Thätigkeit wirtschaftlichen und finanziellen Aufgaben zuwenden. Die neue Regierung übernehme es, das mit Ungarn vereinbarte Werk der Herstellung der Metallwährung mit Ernst und Umsicht weiterzuführen. In Erkenntnis der Nothwendigkeit betreffend die Fürsorge für die arbeitenden Klassen werde die Regierung bestimmte Vor schläge machen. Auch das Gelingen der Justizreformen werde die Regierung sich dringend angelegen sein lassen. Eine entschiedene Abwehr aller den Frieden des Staates und die allgemeine Wohlfahrt störenden Elemente bilde für die Regierung einen leitenden Gesichtspunkt. Die Regierung hoffe in der schwierigen Aufgabe auf das Vertrauen und die Unterstützung aller Wohlwollenden. — Nach dieser Erklärung verlangte der Jungtscheche Herold das Wort; das Haus beschloß jedoch, ihm das Wort nicht zu erteilen. — Gleich den Jungtschechen treten die mährischen Mittscheiden in Opposition gegen das Coalitionsministerium.

Das französische Cabinet hat am Dienstag sein Programm entwickelt. Nachdem der Präsident Casimir Perier in einer Ansprache erwidert hatte, dem Vaterlande die unfruchtbarsten Streitigkeiten zu opfern, verlas der Ministerpräsident Dupuy eine Erklärung des Ministeriums, welche besagt, die Regierung werde die auf Verfassungsrevision gerichteten Bestrebungen, die Trennung der Kirche vom Staate, die Abänderung des Wahlmodus, die Einführung einer einheitlichen, inquisitorischen und progressiven Besteuerung bekämpfen; sie werde Niemand, der das allgemeine Stimmrecht, das Privateigentum, die individuelle Freiheit und die Freiheit der Arbeit mißachtet, als Freund oder politischen Verbündeten anerkennen. Sie werde alle Doctrinen bekämpfen, welche die anonyme Alleinherrschaft des Staates an die Stelle der individuellen Betätigung und der freien Vereinigung setzen wollen. Sie werde nachdrücklich jeden Versuch einer Agitation oder Ausschreitung aller internationalen Umsturzbestrebungen unterdrücken. Sie betrachte das Schulgesetz und Militär-gesetz als festen Besitz und werde diese Gesetzgebung durch sociale Gesetze vervollständigen, besonders in Bezug auf ärztliche Hilfe, hygienische Einrichtungen, Rinder-schutz, Sparcassen, Unterstützungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit, cooperative Genossenschaften und Arbeiter-Pensionskassen. Die Erklärung fordert schließlich das Parlament auf, klar und ohne Rücksicht zu sagen, ob das Cabinet sein Vertrauen besitze. Die Erklärung wurde mit großem Beifall von der Linken und dem Centrum, aber mit mehrfachen Unterbrechungen seitens der äußersten Linken und äußersten Rechten aufgenommen. Jaure (Socialist) verlangte eine Interpellation einzubringen. Ministerpräsident Dupuy stellte den Antrag auf sofortige Debatte; dieser Antrag wurde mit 291 gegen 221 Stimmen angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung verteidigte Jaure die socialistischen Lehren und bemerkte, die ministerielle Erklärung sei eine Kriegserklärung gegen den Socialismus. Redner

brachte eine Tagesordnung ein, in welcher der Regierung ein Mißtrauens-Votum erteilt wird. Minister-Präsident Dupuy trat den socialistischen Lehren entgegen, in welchen nicht ein Gedanke von Freiheit enthalten sei. Das beste Mittel, die Lage der Arbeiter günstiger zu gestalten, sei, die Wohlfahrtsinstitute für die Arbeiter weiter auszubauen und vernünftige Reformen einzuführen. Die Socialisten machten aus dem Syndicats-Gesetze ein revolutionäres Werk. (Protest-rufe auf der äußersten Linken. Beifall der Linken und des Centrums.) Hierauf wurde die Interpellation mit 264 gegen 241 Stimmen auf Donnerstag vertagt. — Präsident Carnot hat eine ziemlich umfangreiche Amnestie erlassen. — Die bei den Anarchisten in Bordeaux vorgenommenen Hausdurchsuchungen sind ergebnislos verlaufen.

Bei den spanischen Municipalwahlen haben zumest die Monarchisten gesiegt; nur in Leon und in Badajoz erhielten die Republikaner die Majorität. — In Barcelona sind bislang im Ganzen 183 Anarchisten verhaftet worden. Nach einer Meldung des „Figaro“ aus Barcelona wurden daselbst auf einem Baugrunde 11 Bomben gefunden.

Die Nachricht von der Proclamation des brasilianischen Kaiserthums hat sich nicht bestätigt. Auch eine andere Zeitungsmeldung, der zufolge Prinz Pedro Alcantara, der Enkel des Kaisers Dom Pedro II. und Sohn des Grafen Gu nach Brasilien abgereist sei, erweist sich als falsch; Prinz Pedro hat seinen Aufenthalt an der Militärschule in Wiener-Neustadt nicht verlassen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. November.

* Der nächste Sonntag ist dem Gedächtniß der Todten geweiht; der Todtensest-Sonntag ist den Protestanten dasselbe, was den Katholiken das Fest Aller Seelen ist. An diesem Tage pflegt man nach alter schöner Sitte die Gräber der Gestorbenen zu schmücken. Der Gesetzgeber hat dieser Sitte Rechnung getragen, indem er trotz der Sonntagstrube den Handel mit Blumen und Kränzen für den ganzen Tag von 7 Uhr bis Abends 8 Uhr gestattet hat; derselbe hat nur während des Vormittags-Gottesdienstes zu ruhen.

* Unser städtischer Oberwald wird demnächst eine schöne Fier verlieren; die letzten beiden Schläge starker Eichen in der Marschau sind, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung, Herrn Zimmermeister Schulze zugeschlagen worden. Die Nieseln sind allerdings auch reif für das Beil; sie haben das nette Sämmchen von 16 500 M. gebracht. — Im Dderscher-Etablissement wird jetzt ein Fidelell angelegt; die Anlage ist Herrn Bauunternehmer Kühn übertragen worden.

* Der Wiederaufbau des Schützenhauses ist soweit gediehen, daß in etwa vierzehn Tagen die vorderen Räumlichkeiten wieder werden benützt werden können. In den letzten Tagen hat sich noch eine weitere Neuerung vollzogen. Es hat nämlich ein Umbau der Bühne des neuen großen Saales stattgefunden, wodurch man dem bisherigen Mangel an Akustik abgeholfen zu haben hofft. Die Probe darauf soll am nächsten Sonntag gemacht werden, an welchem Tage ein Concert unserer Stadtkapelle daselbst stattfinden wird.

* Vor einiger Zeit war regierungsseitig die Errichtung einer staatlichen Präparandenanstalt am hiesigen Orte angeregt worden; unsern Stadtvätern aber erschienen die Opfer, die seitens der Stadt hierfür gebracht werden sollten, als zu groß. Da kam Freystadt in Frage; wie man aber jetzt erfährt, hat man den Plan auch dort fallen lassen. Merkwürdiger Weise soll die Regierung jetzt keine Mittel dafür disponibel haben.

* Am Dienstag feierte der Winger Ernst Schulz mit seiner Gattin im trauten Familienkreise die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch der besten Gesundheit und einer in diesem Alter seltenen Mäßigkeit. Die Einsegnung erfolgte in der evangelischen Kirche durch Herrn Superintendenten Lonicer. Wüdge dem würdigen Paare ein recht langer, heiterer Lebensabend beschieden sein!

* Herrn Dr. Kurt Weigel, dem Vorsitzenden des Ostdeutschen Weinbauvereins sowie General-secretär des Deutschen Fischereivereins, ist das Prädicat „Professor“ beigelegt worden.

* Im August d. J. war der Tischlermeister Grünwald, wie i. Z. gemeldet, von der Glogauer Strafkammer wegen eines Sittlichkeitsvergehens zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Derselbe hat mit der beim Reichsgericht beantragten Revision insofern Glück gehabt, als das Urtheil der Strafkammer aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zu nochmaliger Verhandlung zurückgewiesen wurde.

* Der zu einer außerordentlichen Versammlung nach Breslau einberufene Engere Ausschuß der Schlesischen Landschaft hat die Genehmigung gegeben zur Auszahlung derjenigen 3000 Mark an den Vorstand des „Bundes der Landwirthe“, die im Juni d. J. von den sieben Kreisen der Glogauer-Saganer Fürstenthums-Landschaft zu zahlen beschlossen wurde. Die Landschaftsgelder — die zum Theil auch von Leuten aufgebracht wurden, welche dem „Bund der Landwirthe“ nicht angehören und von seinen agrarischen Sonderbestrebungen nicht wissen wollen — sollen der Unterstützung wirklich hilfsbedürftiger Landwirthe dienen. Mit welchem Recht nun subventionirt die Landschaft einen „Bund“, der nach der bekannten Entscheidung des Kammergerichts unzweifelhaft politische Ziele verfolgt, der also ein politischer

Berein ist und dessen Organisation den Bestimmungen des Vereinsgesetzes zuwiderläuft?

* Ein früherer Schüler der Züllichauer Stadtschule, der jetzt die Färbereischule zu Grefeld besucht (Sohn des Rathsherrn Sawade in Züllichau), hat sich auf Grund hervorragender Leistungen in seinem Fach durch Ablegung einer sogenannten erleichterten Prüfung die Berechtigung zum Einjährigfreiwilligendienst erworben. Wir verbreiten diese von den „Zül. Nachr.“ gebrachte Meldung um so lieber, als es immer noch nicht genügend bekannt ist, daß junge Leute, welche auf gewerblichem Gebiete Tüchtiges leisten, sich obige Berechtigung erwerben können, ohne daß sie eine höhere Schule besucht haben.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 23. November. Nach der Inspicirung des Panzerkreuzers „Brandenburg“ begab sich der Kaiser auf demselben in See und kehrte um 4 1/2 Uhr in den Hafen zurück. Der Kaiser besichtigte die Werkstätte und begab sich Abends nach dem Marine-Casino, woselbst Festafel stattfand.

Frankfurt a. M., 23. November. Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, geborene Prinzessin Margarethe von Preußen, wurde heute von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden.

Wien, 23. November. (Abgeordnetenhaus.) Im Verlaufe der Sitzung erklärte Herold, das Regierungsprogramm schweige über das Wichtigste, nämlich über die nationale Frage. Das böhmische Volk habe zu dieser Regierung kein Vertrauen. Die beantragte

Dringlichkeit der Besprechung der Regierungserklärung wurde mit 171 gegen 87 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Tschechen, die Südslaven, die Antifemiten und die Deutschnationalen. Das Haus ging sodann zur Fortsetzung der vor der Vertagung des Reichsrathes begonnenen Wahlreformdebatte über. Die vor der Vertagung eingebrachte Regierungsvorlage wurde sammt den dazu vorliegenden Initiativanträgen dem Wahlreformauschusse überwiesen.

Paris, 23. November. Die Kammer setzte die Debatte der Interpellation über die ministerielle Erklärung fort, ohne daß dieselbe beendet wurde. — In Oleron wurden 8 Leute durch eine Lawine getödtet.

London, 23. November. (Unterhaus.) Der Präsident des Handelsamtes, Mundella, erklärte, daß der Verlust an Menschenleben durch den letzten Orkan 237 betrage, jedoch sei zu befürchten, daß er sich noch größer erweisen werde. Die Zahl der Geretteten betrage 506.

Rom, 23. November. Die Deputirtenkammer nahm heute die Sitzungen wieder auf. Imbriani protestirte gegen das Verbleiben des derzeitigen Cabinets, welches Italien auf die Bahn des Verderbens gebracht habe, und erklärte, er werde sich dem Verlangen anschließen, das Ministerium in Anklagezustand zu versetzen. (Unhaltender Lärm.) Im weiteren Verlaufe legte der Minister des Auswärtigen ein Grünbuch über die Vorfälle in Liques-mortes vor. Der Präsident theilte mit, daß das Comité der parlamentarischen Bankengruppe ihm einen versiegelten Bericht nebst Beilagen übergeben habe. Nach Verlesung dieses Berichtes entstand große Bewegung. Viele Deputirte

der äußersten Linken verlangten das Wort. Der Präsident hob unter großem Lärm und Pfeifen die Sitzung auf. Die Aufregung dauerte noch einige Zeit fort.

Rio de Janeiro, 23. November. Die Festung von S. Joao hat gestern den Moniteur „Sabary“, welcher sich in der Gewalt der Insurgenten befand, beschossen und auf der Abende von Rio in den Grund gebohrt. — Ueber Pernambuco ist der Belagerungszustand verhängt, weil eine Verschwörung entdeckt wurde. — Beiroto fährt auf den Höhen der Stadt Rio de Janeiro Geschütze auf. Eine allgemeine Beschickung Rio's scheint bevorzustehen; fortwährendes Feuer wird gegen das Handelsviertel gerichtet, viele Personen sind verwundet, das diplomatische Corps wird seinen Sitz nach Petropolis verlegen.

Wetterbericht vom 23. und 24. November

| Stunde | Barometer in mm | Temperatur in °C. | Windrichtung und Windstärke 0-6 | Luftfeuchtigkeit in % | Bewölkung 0-10 | Niederschlag in mm |
|------------|-----------------|-------------------|---------------------------------|-----------------------|----------------|--------------------|
| 9 Uhr Abd. | 743.5 | + 0.8 | W 2 | 85 | 10 | |
| 7 Uhr früh | 745.7 | + 0.0 | W 2 | 90 | 10 | |
| 2 Uhr Nm. | 746.2 | + 0.4 | W 2 | 88 | 10 | |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 0.7°
Witterungsaussicht für den 25. November.
Trübes Wetter mit leichtem Frost und geringen Niederschlägen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Grüne Heringe 5 Stück 10 Pf.,
Nieren-Bücklinge 2, 3 u. 4 St. 10 Pf.,
Bratheringe a Stück 8 Pf.
sind heut wieder frisch eingetroffen.
M. Finsinger.

Magdeburger Sauerkohl,
Wassergurken,
sowie
Wassermuscheln,
Schweinefett a Pfund 50 Pf.,
empfiehlt
Albert Reckzeh.

Schlachtgrüze a Liter 20 Pf.,
Zwiebeln a Liter 14 Pf.,
Knoblauch, sehr billig,
empfiehlt
M. Finsinger.
Sauerkraut, rotbe u. weiße Speisekartoffeln empfiehlt
Frau **E. May,** Burgstraße 17.

Brot,
bedeutend größer wie bisher bei
Herrmann Grätz, Oberthorstraße.

Hauptfettes Rostfleisch,
Schinken, Leberwurst u. gute **Knoblauchwurst.**
A. Reinsch.
Extra hauptfettes Rostfleisch,
Prima-Waare,
empfiehlt
August Kappel.

Christbaumkonfekt,
hochfein, incl. Kiste, ev. 240 große und 440 kleine Stück enthaltend, für M. 2.50 per Nachn. **M. Mietzsch,** Dresden A. 4.

Husten + Heil.
Brust-Caramellen
von **E. Obermann,** Dresden, sind das einzig beste Diätet. Genußmittel bei **Husten und Heiserkeit.**
Zu haben nur allein echt bei **Otto Liebeherr.**

Die anerkannt besten und billigsten
Holz- und Luchschuhe,
sowie **Luchpantoffeln**
zu haben bei **A. Felsch,** Berlinerstr. 69.

Achtung!
Große Auswahl in **Schuhen u. Stiefeln,**
Halbschuhe für Herren u. Damen,
Sakenschuhe für Kinder,
Luchschuhe, Filzschuhe mit u. ohne Abzüge,
hohe **Luchschuhe** mit Abzügen
verkauft
billig **Adolf Weigt,** Holzstr. 15.

Rothe Kreuz-Lotterie,
Ziehung vom 4. bis 9. December.
nur **Paar-Geld-Gewinne**
von 100 000, 50 000, 25 000 M. u. s. w.

Weimar-Lotterie,
Ziehung vom 9. bis 13. December.
Hauptgewinn: 50 000 Mark Werth.
Loose zu haben bei

Robert Grosspietsch.
Pianos, kreuzs., v. 380 M. an.
Ohne Anz. à 15 M. mon.
Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend.
Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Musverkauf! Musverkauf!

In dem früher von Herrn Carl Gradenwitz innegehabten Geschäftslokal eröffne ich auf kurze Zeit einen **wirklich großen Musverkauf.**

Es kommen nur gute **Kleiderstoffe, abgepaßte Roben, Hauskleiderstoffe, elsaßer Barchende, Cretons, Cattune, Mäntel, Jaquetts, ältere sowie zurückgesetzte Waaren und Reste** jeden **Maasses zum spottbilligen Verkauf.**

Verkaufstage

sind für diesen Musverkauf nur **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Sonnabend,** andere Tage ist das Geschäftslokal geschlossen.

Herrmann Hofrichter,

Ring- und Oberthorstraßen-Ecke.

Zum Todtenfeste! Kränze

in sehr reicher Auswahl und verschiedenster Preislage empfehle aus meiner **Blumen- u. Fruchthandlung am Ring 2.**
Otto Eichler.

Metallkränze,
vom einfachsten bis zum elegantesten, empfiehlt billigst
E. Grossman, Poststraße 4.

Heiz- und Kochöfen,
Rohre, Kniee, Roste, Platten, Thüren, Wasserwanne, Ofentöpfe, Ringplatten etc.
empfiehlt billigst
H. E. Conrad,
Stabeisen-, Stahl- u. Werkzeug-Fabrik.

Größte Auswahl von **Reisekoffern** und **Taschen, Hosenträgern, Schulmappen** und diversen **Bücherträgern, Reitschen, Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Lederwaaren, Spazierstöcken** bei
Alex. Kornatzki.
Nur gut gepolsterte Sophas.
Lieferung von Holz-Jalousien.

Wöbel! Wöbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen **Solzarten** unter Garantie. Auch werden **Abstricharbeiten** bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem **Wäsche** in allen Farben; **Gardinen,** das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Rathenower



Uhren aller Art, Ketten für Damen und Herren unter reell. Garantie empf. billigst

A. Zellner,
Uhrmacher,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.
Reparaturen auf u. zu mäßigen Preisen.

Brillen etc.

Zur Nachricht!

daß ich **Markt 14, II.** beim Bäckermeister Herrn **Negelein** wohne. Bestellungen zum **Schlachten** bitte dorthin gelangen zu lassen.
G. Rauhut, Fleischer.

Künstliche Zähne und Gebisse,
Plombiren, Zahnziehen etc.
Grünzugmarkt 14,
A. Fleischel, Ecke Silberberg.

Neue Schlesische u. Züllichauer

Gesangbücher,
kath. u. evang. Gebetbücher,
Pathenbriefe,
Papier-Ausstattungen,
Lampenschirme,
Gratulationskarten,
Kalender von 1894,
Hectographenblätter
und Hectographentinte,
Capilaria Löschwiegen,
sämmliche **Soennecken-Artikel,**
Shannon-Registrieren,
Copirbücher, Copirpressen,
Oel-, Lösch- und Kautschukblätter,
Monogramme
zur Weissstickerei, sowie
Kautschukstempel
empfiehlt bei grösster Auswahl
Otto Karnetzki,
Grünzeugplatz.

Berliner Rothe + Lotterie.

Ziehung 4.—9. December. 16870 Geldgewinne.
Hauptgew. 100 000 M., 50 000 M. baar.
1/4 M. 3, Antb. 1/2 M. 1.60, 10/2 M. 15,
1/4 M. 1, 10/4 M. 9. Liste u. Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankgesch., Berlin W.,
Potsdamerstr. 71.

Rothe u. blaue Dampfsäfen, Zeissig u. Stieglitzböhne zu verk. Silberberg 1.
Eine schwarze **Carrier-Zanbe** ist entfliegen. Abzugeben **Glasserplatz 1.**

Ich mache keinen Ausverkauf,

da ich keine Waaren besitze, welche fehlerhaft oder verlegen sind. Ich stelle nur fehlerfreie und neueste Waaren zu **Spottpreisen** zum Verkauf.

Ueber **1000 Kleider**, das Stück 3,00, 4,50, 6,00, 7,50, 10,00,
der Stoff ist immer zu einem großen Kleide ausreichend.

Teppiche in allen Größen, Bettvorleger von 50 Pfg. an.
Bettdecken, Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken.

Massen-Auswahl

in Handschuhen, Strümpfen, Corsetts, Unterröcken, Schulterkragen, Cricot-Cailen, Schürzen von 20 Pfg. an.

Benno Waldmann's Waarenhaus, Ring Nr. 23.

Finke's Saal.

Sonntag, den 26. November cr.:

Gr. Nachmittag-Concert.

(Stadt-Orchester.)

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Abonnementkarten à 2 Mk. und Eintrittskarten à 25 Pf. sind vorher bei Herrn Emil Fowe zu haben.

Schützenhaus.

Sonntag, den 26. November cr.:

Großes Abend-Concert

(Stadt-Orchester.)

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Abonnementkarten à 2 Mk. u. Eintrittskarten à 25 Pf. sind vorher bei Herrn Emil Fowe zu haben.

Café Waldschloss.

Sonntag

ladet zum Kaffee und frischen Gebäck freundlichst ein **H. Bester.**

Dienstag: Concordia.

Gesundbrunnen.

Musikalische

Abend-Unterhaltung.

Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Louisenthal.

Sonntag

zu Kaffee mit Pfannenkuchen ladet freundlichst ein **F. Schulz.**

Hirschberg vorm. Walter's Berg.

Sonntag zum Kaffee frische Minze.

Weinschloss.

Sonntag frische Pfannenkuchen zum Kaffee.

Schützenhaus in Saabor.

Dienstag, den 28. Nov. 1893:

Großes Extra-Concert

ausgeführt vom gesammten Stadt-Orchester aus Grünberg unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Bernh. Edel.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Billets à 40 Pfg. bis 6 Uhr im Vorverkauf bei Herrn Marocke.

Nach dem Concert: **BALL.**

Hierzu ladet ergebenst ein

P. Marocke, Schützenhausbesitzer.

Schützenhaus, D. Wartenberg.

Mittwoch, den 29. Nov. 1893:

Großes Extra-Concert

ausgeführt vom gesammten Stadt-Orchester aus Grünberg, unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Bernh. Edel.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Billets à 40 Pfg. bis 6 Uhr im Vorverkauf bei Herrn Deckert.

Nach dem Concert: **BALL.**

Hierzu ladet ergebenst ein

Deckert, Schützenhauswirth.

Sonabend 25. cr., v. Mittags 1 Uhr ab: Schweinefl. 55 Pf. Mehlhose, a. d. Neust.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 24. d. M., abends 8 Uhr, Vortrag:

Einiges aus dem Bauwesen.

Finke's Saal.

Montag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr:

GROSSES CONCERT,

ausgeführt von einer

20 Mann starken Sackpfeifen-Kapelle in Nationaltracht,

Künstler **L. Ranges,**

unter Leitung des Kaiserlich Russischen Kapellmeisters a. D. Herrn Steinbach.

Näheres die Plakate.

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium.

Den ersten Vortrag zum Besten der Unterstützungskasse wird

Herr Professor **Dr. Walther**

Sonntag, den 26. November, abends 5 Uhr

in der Aula halten.

Thema: **Die ältesten Nachrichten über die Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren.**

Billets für 4 Vorträge und 1 Concert 3 M., für einen Vortrag 0,75 M. (Schüler à 0,25) bei Herrn Buchhändler Scholz.

Bahnhofs-Hôtel.

Sonntag:

Bratwürstchen mit Sauerkohl.

Brüss's Restaurant.

Mittwoch, den 29. November cr.:

Schweinschlachten.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen Neuheiten in allen Handarbeiten, als angefangene und gezeichnete Stickereien in selten großer Auswahl, auch alle dazu gehörenden Materialien. Ferner stellen

Holzschneiderei, sowie Körbe zum Ausverkauf.

Holzmarktstr. 26. **Geschwister Knispel, Holzmarktstr. 26.**

Belzwaaren, Mühen, Hüte

empfehlen in größter modernster Auswahl billigst

J. Senftleben, Kürschnermeister, Kleine Kirchstraße 3.

Herberge zur Heimath.

Auf Wunsch heute Freitag, den 24. d.,

Abends von 6 Uhr ab: **Wurstessen.**

Sonabend, den 25. November:

Wurst-Abendbrot.

Gasthof zur Sonne.

Sonabend, den 25. November,

Welch' Geschrei, kommt herbei!

Seht, dort wird ein Schwein geschlacht,

Wellfleisch und auch Wurst gemacht.

Sonabend und Sonntag auch

Giebts etwas für 'n Kranken Bauch:

Guten Wein, ganz frisch und klar,

Schenkt die Wirthin auch fürwahr;

Drum auch von der Gass' der Rosen,

Kommet all' zu **C. Mehlhosen,**

An der Neustadt Nr. 5.

Schweinschlachten.

Sonabend, den 25. d. Von früh 11 Uhr ab

frische Wurst mit Sauerkohl.

Gastwirth **Hänsel.**

Hôtel

Russischer Kaiser.

Dienstag, den 28. d. Mts.:

Schwein-

schlachten.

Gasthof z. Deutschen Kaiser.

Mittwoch, den 29. d. Mts.:

Schweinschlachten.

Wiener Café.

Montag, den 27. Hasenausschieben.

Echte Brustkaramellen geg. Husten, sow. die

st. Bäcklinge b. R. J. Jürgas, Ob. Fuchsb. 16.

Bäcklinge u. grüne Seringe

eingetroffen. **Teichert, Adlesstr. 2.**

Schlachtgrüße u. gute Kocherbsen

bei **Brauneis.**

Werkmeister-Bezirks-Verein.

Heute Sonnabend, Abends 8 Uhr:

Sängerchor im Vereinslokal.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

Sonntag, den 26. November cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

Vortrag im Vebriingsheim über:

„Der Hohenzollern Bestrebungen

für Handel und Gewerbe.“

Der Vorstand.

Kv. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 26. d. M.: Vereinskabend.

Montag, den 27. d. Mts.

ist mein Local an eine Privat-

Gesellschaft vergeben.

J. John.

Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehlen

Grünberger Cytrifabrik **R. May.**

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehlen **O. Rosdeck.**

G. 89. u. 91 R. u. W. 2. 80 pf. Fritz Rothe,

Apfelw. 2. 25 pf. do. Bowle 30 pf. Breitestr.

Weineßia, 2. 20 pf.

Guten Apfelwein, 1/2. 30 Pf.

A. Schirmer, Breitestraße.

Guten Apfelwein, 1/2. 30 Pf., bei

Hermann Derlig, Fleischmarkt.

Guter Roth- u. Weißwein per

1/2. 80 pf. Niederstraße 62.

92r R. u. W. 80 pf. Webermstr. Stenzel.

G. 91 R. 75 pf. Fleischer Felsch, Niederstr.

90r W. a. 80 pf. Jos. Mangelsdorf, Silberb.

91r W. 2. 70 pf. S. Leutloff, Breitestr. 45.

Roth- u. Weißw. 2. 80 pf. **Zesch.**

Weinausschank bei:

R. Kube am Markt, 92r W. 80 pf.

G. Kreischer, Ofenabr., 92r 80 pf.

Hugo Bürger, Lagermstr., Niederstr. 35, 92r 80.

Staniel, Gärtner, 91r 80 pf.

Gd. Th. Witz, Zöllschtr. 8, 91r 80 pf.

Fritz Rothe, Breitestr. 68, 91r R. u. W. 80 pf.

Schaffran, Untere Fuchsburg, 92r 80 pf.

Winderlich, Krautstr., 91r 80 pf.

Ad. Heibig a. d. Kinderdem.-Anst., 92r 80 pf.

Bäcker Sander, Grünzeugm., 92r 80 pf.

H. Derlig, Flin., 91r W. 80, 2. 75, R. W. 80 pf.

H. Augustach, Tischmstr., Grünstr., 92r 80 pf.

Mehlhose, a. d. Neustadt 5, 92r 80 pf.

Wittmer Krause, Krautstr., 92r 80 pf.

Evang. Kirche.

Um 26. Sonntage nach Trinitatis

Todtenfest.

Collette für Wittwen und Waisen

schlesischer Geistlichen.

Vormittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.

Nachmittagspr.: Hr. Superintendent

Lonicer.

Vormittag 10 Uhr Kindergottesdienst der

II Mädchenklassen in der Herberge zur

Heimath: Hr. Superintendent Lonicer.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender

Nummer ist eine Extrabeilage, betr. den

echten Gesundheits-Kräuter-Sonig

von **C. Lück** in Colberg, beigelegt.

Niederlage in Grünberg und Kontopp in

den Apotheken.

Hierzu zwei Beilagen.

Sonnabend, den 25. November 1893.

Parlamentarisches.

Der Reichstag begann am Donnerstag die erste Lesung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien. Abg. Graf Limburg-Sturum führt aus, dieselben Vortheile und Nachteile wie bei den Handelsverträgen von 1892 machten sich auch jetzt geltend. Die neuen Verträge zeigen die Tendenz, auf Kosten der Landwirtschaft die Handelsverträge zu Stande zu bringen. Es sei bekannt, daß die Unterhändler der anderen Staaten noch Concessionen in der Tasche hatten, womit sie aber nicht herausgekommen seien. Finanziell bringen die Verträge große Nachteile, da der Ausfall der Getreidezölle bedeutend ist. Graf Limburg-Sturum schließt, seine Partei werde jeden die Landwirtschaft neu belastenden Vertrag ablehnen, und stellt den Antrag auf Commissionsberatung. Staatssecretär v. Marschall erklärt den Agrariern, daß der Staat nicht verpflichtet werden könne, einen Minimalpreis für landwirtschaftliche Producte zu garantiren. Abg. Lieber (Centrum) stimmt dem Antrag auf Commissionsberatung zu. Gegenüber dem absprechenden Urtheil des Grafen Limburg hinsichtlich des politischen Wertes des österreichischen und italienischen Handelsvertrages erklärt Dr. Lieber diese Verträge für eine politische Großthat der neuen Aera, wobei mitgewirkt zu haben das Centrum stolz sei. Schließlich kommt noch Graf Ranitz zum Wort, der in rein agrarischem Sinne spricht und unter Anderem unter stürmischer Heiterkeit des Hauses den Vorschlag macht, im Verein mit Oesterreich den österreichischen Handelsvertrag wieder aufzuheben, um aus dem Zollkrieg mit Rußland herauszukommen. Nach unweilentlichem Disput zwischen dem Grafen Ranitz einerseits, Frh. v. Marschall und dem Reichskanzler andererseits wird die Debatte auf heute (Freitag) vertagt.

Die Steuer Gesetze sind dem Reichstage zugegangen. Wir verweisen auf die betreffende Notiz unter den „Tagesereignissen.“

Barer Chytronowski (Centr.) hat sein Reichstagsmandat für Neustadt O./S. niedergelegt, weil sein Bemühen, eine ausreichende amtliche Vertretung während der Reichstags-Sitzungen zu finden, ohne Erfolg geblieben ist.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. November.

* Den ersten diesjährigen Vortrag zum Besten der Unterstützungskasse des Realgymnasiums hält nächsten Sonntag Herr Professor Dr. Walther über das Thema: Die ältesten Nachrichten über die Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren.

* Im Kaufmännischen Lehrlingsheim wird nächsten Sonntag Nachmittag 5 Uhr ein Vortrag über die Bestrebungen der Hohenzollern für Handel und Gewerbe gehalten werden.

* Der hiesige Stolze'sche Stenographenverein veranstaltet Montag den 27. November ein Prämien-Wett-schreiben, bestehend in Correct- und Schnellschreiben, für welches 4 Preise ausgesetzt werden. In der Damenabtheilung findet am darauf folgenden Freitag ein Prämien-schreiben statt.

* Am 31. Juli kehrten mehrere hiesige Socialdemokraten von einer in Zauhe abgehaltenen Versammlung nach Hause zurück und stifteten unterwegs dem Gasthause in Lawaldau einen Besuch ab. Dort entwickelte sich ein Kravall, an dem u. a. der Gemeindevorsteher Hoffmann von Lawaldau und der Handlungsgärtner Dreßler aus Grünberg theilhaftig waren. Auf Grund der Aussagen des Hoffmann wurde Anklage gegen Dreßler erhoben. Gestern fand in dieser Sache Termin vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Dieser Termin nahm einen unerwarteten Ausgang, insofern alle Belastungszeugen und Entlastungszeugen zu Gunsten Dreßlers ausgingen, der demzufolge freigesprochen wurde. Bei der Urtheilsvollziehung aber wurde zugleich bemerkt, daß die Akten an die Staatsanwaltschaft zu Glogau behufs eventueller Erhebung einer Anklage wegen Meineids gegen Hoffmann eingefandt werden sollen.

* Die Zählung des Pferde- und Rindviehbestandes ist im Anschluß an die außerordentliche Zählung der vorhandenen Rindvieh- und Schweinebestände auf den 1. December d. J. verlegt worden. Nach erfolgter Zählung müssen die Verzeichnisse behufs etwaiger Berichtigung 14 Tage lang und zwar vom 2. bis 15. December incl. öffentlich ausgelegt werden.

* Ueberne Jungen (es können auch alberne Erwachsene gewesen sein) haben in der verflochtenen Nacht einen Kasten eines hiesigen Photographen abgenommen und anderswo niedergelegt, Placate von den Anschlagssäulen gerissen und andern Möttern verhöhlt. Sie seien darauf aufmerksam gemacht, daß solche dummen Streiche schwer geahndet werden, wenn man ihre Veranstalter einmal erwischt.

* Die Besitzer von Straßendäumen haben innerhalb 14 Tagen die herabhängenden und den Verkehr hindernden Äste derselben abzuschneiden, widrigenfalls die Ausbuchtung von der hiesigen Polizeiverwaltung auf Kosten der Eäumigen bewirkt werden wird.

+ Deutsch-Wartenberg, 22. November. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Glogau fand gestern auf dem Böhmer Kirchhofe die Exhumirung der Leiche des am 2. November d. J. beerdigten Rutscher Opiß aus Cucava bei Böhern statt. Es besteht nämlich der Verdacht, daß ein Heilgehilfe bei einem an dem Verstorbenen vorgenommenen Aderlaß zu viel Blut entnommen und die nöthige Umhüllung außer Acht gelassen hat. Die Section wurde im Bahnhause des Böhmer Kirchhofes ausgeführt. Auch erfolgte eine Zeugenvernehmung. Ueber das Ergebnis der Untersuchung verlautet noch nichts. — Herr Ober-Untmann Brauer in Grünberg hat das dem Administrator Herrn Bothe zu Lawaldau gebührige Gut käuflich erworben.

* Berichtigung. Mit Bezug auf die Notiz aus Kollzig vom 19. November in Nr. 137 d. Bl., welche beginnt mit den Worten „Zur Kirmeß keine Tanzmusik“ . . . geht uns von der Ortspolizeibehörde zu Kollzig folgende Berichtigung zu: 1) Es ist unwar, daß die Ortspolizeibehörde zu Kollzig zur Kirmeß die Tanzmusik in Kollzig untersagt hat; denn sowohl beim Gastwirth G. Rechner als auch beim Gastwirth B. Nawoitnik hat zur Kirmeß Tanzmusik stattgefunden. 2) Es ist unwar, daß gegen den Gastwirth B. Kosmehl zu Kollzig die Concessionsentziehung seitens der Ortspolizeibehörde beim Kreis-Ausschuß deswegen beantragt wurde, weil dem p. Kosmehl gelegentlich ein Revolver beim Entladen losgegangen ist. Der Antrag auf Entziehung der Schankconcession ist u. U. gestellt worden, weil Gastwirth Kosmehl wiederholt die Polizeistunde überschritten hat und weil er bei Gelegenheit einer Tanzmusik, die in seinem Locale stattfand, stark betrunken war. Aus diesem Grunde wurde auch neuerdings sein Gesuch, Tanzmusik zu halten, abgelehnt. 3) Es ist unwar, daß der diesseitige Antrag auf Concessionsentziehung vom Kreis-Ausschuß abgelehnt ist. In dieser Sache hat bis jetzt noch kein Verhandlungstermin stattgefunden. Der Amtsdorfschreiber W. v. Klitzing.

* Am 1. December cr. tritt an Stelle des von Kleinig verletzten Fußgänger Winkler der Fußgänger Glaubig.

* Am 1. December d. J. werden 1. die zwischen Glogau und Klopschen gelegene Haltestelle Milbau und 2. der zwischen Waltersdorf und Sprottau gelegene Haltestelle Ebersdorf N.-Schl. für den Personen- und Gepäck-Verkehr, 3. der zwischen Waltersdorf und Poppitz gelegene Haltestelle Mettschla für den Personen-Verkehr eröffnet.

* Die Einweihung der Bahnlinie Bernstadt-Herrnhut findet Donnerstag, den 30. November statt.

* Der nächste Parteitag der Socialdemokraten in Schlesien und Böhmen wird wiederum in Hahnau stattfinden, und zwar am 31. December 1893 und am 1. Januar 1894.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 24. November. Der heutige Landmarkt war sehr reichlich mit Getreide aller Art besahren, doch wurde er schnell geräumt, da die gute Kauflust und festere Stimmung, welche sich seit Beginn der Woche bemerkbar machte, auch heute noch anhält. — Der Roggen und zum Theil etwas höher bezahlt, wurden Roggen, während die übrigen Cerealien ihren bisherigen Preisstand unverändert beibehielten. — Es wurden bezahlt für: Gelb-Weizen 13,80—14,20 M., Roggen 12,00—12,40 M., Gerste 13,00—15,40 M., Hafer 15,60—16,20 M. pro 100 Kilogramm.

* Personalveränderungen im V. Armecorps: Andrae, Vice-Wachtmeister vom Landwehr-Bezirk Freystadt, zum Secunde-Lieutenant der Reserve des 2. Garde-Ulanen-Regiments befördert. Schroeter, Secunde-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments 59 (Freystadt), zum Premier-Lieutenant befördert.

— In Glogau gerieth Mittwoch Vormittag der Bremser Blaser aus Guben, als er einen Güterwagen an einen Personenzug nach Guben ankoppeln sollte, zwischen die Räder und wurde sofort getödtet. Der Verunglückte war 37 Jahre alt und hinterläßt seiner Wittve 5 Kinder.

— Die Erziehung eines Landtags-Abgeordneten für Sagan-Sprottau ist auf den 2. December anberaumt. Etwaige Wahlmänner-Ergänzungswahlen finden am 28. November statt. Nicht der Regierungspräsident Prinz Handery wurde als Candidat aufgestellt, sondern der Sprottauer Landrath v. Klitzing.

— Am Sonntag Nachmittag ist einer der Begründer der Reichs- und freiconservativen Partei und vordem lange Jahre ihr Führer, Graf Eduard Bethusy-Suc auf Bankau im Kreise Kreuzburg in Schlesien gestorben. Seit dreizehn Jahren, seitdem er zum Landrath des Kreises Kreuzburg ernannt worden war, hat er die parlamentarische Thätigkeit eingestellt.

Bermischtes.

— Ein großartiger Telegraphenbeamten Streik war am Montag in Rom und in anderen italienischen Städten zum Ausbruch gekommen, weil ein neues Reglement zur Einführung gelangen sollte, durch das sie sich benachtheiligt fühlten. Montag Abend hielten die Streikenden in einem Privatlocale, dessen Zugänge von der Polizei überwacht wurden, eine Ver-

sammlung ab, und beschlossen, die Arbeit Dienstag Mittag wieder aufzunehmen, falls das Ministerium die Einführung des neuen Reglements vertagen und versprechen würde, keinen der Streikenden zu bestrafen; andernfalls würden sie den Streik fortsetzen. Gleichzeitig wurden auch die Telegraphenbeamten in Neapel, Mailand, Turin, Venedig, Genua u. s. w. ausständig. Am Dienstag trat der italienische Ministerrath zusammen und beschloß die sofortige Einberufung der beurlaubten Militärtelegraphisten. Darauf hin nahmen die streikenden Telegraphenbeamten am Mittwoch überall den Dienst wieder auf. — Aus Bayonne wird gemeldet, daß sich auch die spanischen Telegraphisten seit Montag im Ausstand befinden. Arg kann dieser Ausstand nicht sein; der Zufall wollte es nämlich, daß von Grünberg aus am Dienstag mit Madrid telegraphisch verkehrt wurde, was ohne Schwierigkeit geschah.

— Ein heftiges Erdbeben hat am Freitag voriger Woche Abends die verschie Stadt Kuchan heimgesucht, wodurch zwei Drittel der Stadt zerstört wurden. — Ueber weitere Erdbeben in Persien wird der „Times“ vom Dienstag aus Teheran gemeldet: Leichtere Erdstöße werden fortgesetzt in Mesched wahrgenommen. Die Stadt Kasban soll gänzlich in Trümmer gelegt sein. Man beklagt großen Verlust an Menschen und Schaden an Eigenthum. Die Nahrungsmittel- und Wasservorräthe sind erschöpft. Die meisten Ueberlebenden flohen in die Berge.

Anmeldungen beim Königlichem Standesamte der Stadt und Rämmerlei Grünberg.

Geburten.

Den 16. November. Dem Schlosser Karl Hermann Wilhelm Häbner ein S. Wilhelm Alfred. — Dem Zimmermann Karl Heinrich Helbig eine I. Anna Vertha. — Den 17. Dem Postkutscher Ernst Wilhelm Lust ein S. Max Wilhelm Richard. — Den 18. Dem Fabrikarbeiter Emil Otto Mutschinsky ein S. Friedrich Wilhelm. — Den 19. Dem Vorrangirer Friedrich Wilhelm Drendel eine I. Auguste Elia Martha. — Dem Zimmermann Eduard Robert Hoffrichter ein S. Gustav Karl. — Dem Conditor Julius Wilhelm Robert Renz ein S. todgeboren. — Dem Arbeiter Wilhelm Robert Art zu Sawade eine I. Louise Martha. — Den 20. Dem Goldarbeiter Georg Alois Gottlieb Sandler eine I. Louise Emilie Elise. — Den 21. Dem Fabrikbesitzer Georg Wilhelm Alwin Schulze zu Krampe ein S. Gerhard Wilhelm Georg. — Den 22. Dem Schlosser Karl Joseph Grubn eine I. Martha. — Den 23. Dem Schuhmachermeister Paul Otto Hermann Rästow ein S. todgeboren.

Aufgebote.

Lehrer Hermann Heinrich Reinhold Schulz zu Ottendorf, Kreis Sprottau, mit Ida Ottilie Matilde Juske. — Fabrikarbeiter Heinrich Robert Hoffmann mit Emma Louise Anna Kädel. — Fabrikarbeiter Karl Heinrich Reinhold Schulz mit Johanne Auguste Schade. — Fabrikarbeiter Hermann Reinhold Marich mit Ernestine Wilhelmine Pauline Hamann. — Fabrikarbeiter Paul Gustav Eduard Rudowich mit Henriette Louise Schwalm.

Eheschließungen.

Den 20. November. Obermeister im Königlichem Bekleidungsamt vom Garde-Corps Johann Gustav Adolf Fiedler zu Berlin mit Wilhelmine Ernestine Auguste Faustmann. — Arbeiter Johann Karl Wilhelm Tiede mit Johanne Auguste Pauline Vertha Sachß. — Fabrik-Hilfsaufseher Johann Karl August Stier mit Anna Maria Vertha Mutschke. — Handelsmann Friedrich Wilhelm Jakubowski zu Alt-Obra, Kreis Boms, mit der verwitweten Gastwirth Auguste Louise Widm geb. Schwendke zu Sawade. — Den 23. Arbeiter Johann Gottlieb Gebhard mit der Wittve Auguste Ernestine Louise Schierich geb. Klische. — Ziegler Johann Friedrich Otto Weiß mit Auguste Emma Vertha Teichert. — Güterboden-Arbeiter Karl Berthold Schulz mit Ida Agnes Emma Dalichau. — Kellerarbeiter Johann Gustav Ringmann mit Johanne Pauline Auguste Koberstein. — Schutzmann Johann August Wagner zu Hamburg mit Hermine Natalie Emma Matilde Martha Wendland. — Fabrikbesitzer Adolf Hubert Marie von Morzé mit Alwine Marie Philippine Wolf.

Sterbefälle.

Den 17. November. Lehrer emer. Hermann Eduard Kluge, alt 69 Jahre. — Schneidermeister Friedrich Wilhelm Klose, alt 64 Jahre. — Den 19. Des Wälders Wilhelm Rudolf Jähring I. Emma Elisabeth Frieda, alt 4 Monate. — Bergwerks-Maschinist Friedrich Theodor Schäß, alt 28 Jahre 7 Monate. — Bergmann Johann Friedrich Julius Schulz, alt 52 Jahre. — Des Häuslers Johann Eduard Reinhold Walter zu Sawade I. Johanne Pauline, alt 3 Jahre. — Den 21. Des Häuslers Karl August Magnus zu Sawade Ehefrau Auguste geb. Klose, alt 44 Jahre. — Den 22. Des Fabrikarbeiters Johann Ernst Heinrich Trauß Ehefrau Johanne Juliane geb. Schulz vermittwet gewesene Telge, alt 46 Jahre. — Handelsmann Isaac Bauer, alt 55 Jahre. — Den 23. Des Häuslers Johann Eduard Reinhold Walter zu Sawade I. Auguste Emma, alt 1 Jahr 3 Monate.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Die Nachtrags-Gemeindesteuerliste pro September cr. der mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 M. zur Gemeinde-Einkommensteuer veranlagten Personen der Stadtgemeinde Grünberg liegt vom 23. November bis 6. December cr. incl. in unserem Kassenlokal während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich aus.

Dies wird den betreffenden Steuerpflichtigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß denselben binnen einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegfrist die Berufung zusteht.

Grünberg, den 20. November 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die resp. Interessenten werden hierdurch aufgefordert, die von ihnen gepflanzten oder ihnen gebührige Straßenbäume innerhalb 14 Tagen der herabhängenden, den öffentlichen Verkehr hindernden Aeste zu entkleiden, widrigenfalls die Ausästung von hier aus auf Kosten der Säumigen bewirkt werden wird.

Grünberg, den 24. November 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Fouragelieferung.

Die Lieferung der Fourage für durchmarschierende und kantonierende Truppen sowie für die hier stationierten Gendarmen soll für das Jahr 1894 vergeben werden. Verslossene Offerten mit der Aufschrift „Fouragelieferung“ sind bis zum Donnerstag, den 30. November cr., Vormittags 11 Uhr, auf unserer Rathsregistratur abzugeben.

Grünberg, den 21. November 1893.
Der Magistrat.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 29. November cr., früh 9 Uhr sollen im Krampfer Zug versteigert werden:

- 177 Amtr. erlen
- 72 = birken
- 4 = kiefen

Grünberg, den 24. November 1893.
Der Magistrat.

Aufgebot.

Der Maurer Heinrich Ernst Freiberg aus Ober-Ochelhermsdorf hat diesen seinen Wohnsitz vor länger als 10 Jahren mit unbekanntem Verbleib verlassen. Er wird auf Antrag des ihm zum Abwesenheitsvormunde bestellten Häußlers und Maurers Friedrich Wilhelm Horlitz von Ober-Ochelhermsdorf aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermine

den 17. November 1894,

Vormittags 10 Uhr,

beidem unterzeichneten Gerichte (Zimmer 21) zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Grünberg, den 20. November 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 27. November, Vormittags von 10 Uhr an, versteigere ich vier im Gasthose „zum goldenen Frieden“ als Auktionslocal

- 1) 1 Kuh,
- 2) 1 Ladentisch, 1 Petroleumlocher, 1 Eislasten, 1 Brückenwaage, 2 Hängewaagen, 1 zweischn. Wiegemesser,
- 3) 1 Kommode,
- 4) 1 Spiegel und Console mit Marmorplatte, 3 Wandbilder, 1 Wanduhr,
- 5) 1 silberne Remontoiruhr.

Grünberg, den 23. November 1893.

Peters, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die in den Fabriken unserer Actionaire z. Zt. nicht beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen etc. wollen ihre Dividendenscheine in der 1. Verkaufsstelle, Grünstraße, bald wieder in Empfang nehmen.

Consum-Verein

Grünberger Fabriken A.-G.

Gänsefedern, ungerissen, à Pfund nur 1 Mark, sind zu haben bei

Wende, Berlinerstraße 32.

Ortskrankenkasse I.

Ordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 26. November cr., Vormittags 11 Uhr, im Gasthose zum Grünen Baum.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Arbeitgeber und zweier Vorstandsmitglieder der Arbeitnehmer.
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.
3. Wahl der Kassenärzte pro 1894
4. Bewilligung einer Remuneration.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse I.



Neu! Catarrhalis Neu!

Apotheker Senff's

Heilungs-Kräuterhonig-Balsam

1/1 Fl. Mk. 3.50, 1/2 Fl. Mk. 1.75, 1/4 Fl. Mk. 1.00.

Heilungs-Kräuterhonig-Essenz

1/1 Fl. Mk. 1.50, 1/2 Fl. 1.00.

Heilungs-Kräuterhonig-Pastillen

à Schachtel Mk. 1.00 und Mk. 2.00.

von ersten geprüften Chemikern untersucht und unbedingt als heilsam anerkannt!

Gegen sämtliche Halsleiden:

als Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Halsschmerzen. Hals- und Rachen-Catarrh, jegliche Verschleimung und gegen veraltete asthmatische Leiden.

Nur einzig allein zu beziehen im General-Depôt: in der

Kgl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler“, Berlin C., Ross-Str. 26, sowie in allen grösseren Apotheken Deutschlands m. Gebrauchsanweisung, wo nicht, beziehe man direct aus der obigen Apotheke.

Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte genau Firma und Schutzmarke! — Sendungen nach ausserhalb franco gegen Nachnahme.

Wohnungs-Veränderung!

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von Ring Nr. 24 nach der Schulstraße Nr. 14 (in das Haus des Herrn Ihm) verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mich auch ferner mit Aufträgen beehren zu wollen.

Auch halte ich jetzt ein Lager fertiger Schuhwaren in nur guter Handarbeit und zu billigen Preisen den geehrten Herrschaften bestens empfohlen. Auf gütigen Zuspruch seitens des geehrten Publikums hoffend, zeichne ergebenst

Herrmann Matzel, Schuhmacherstr.,

Schulstraße Nr. 14.

Auktion.

Donnerstag, den 30. November, Vormittags 9 Uhr, sollen im Gasthose zum goldenen Frieden, aus einem Nachlasse, 1 Glaservante, 2 Kleider-, 1 Küchenspinnd (Schente), 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Sophatisch, verchiedene Tische, Rohr- und Polsterstühle, 1 großer Korbstuhl, Bettstellen, Truhe, Laden, 1 großer Spiegel, 1 Betttisch, 1 Nähmaschine, Glas- und Porzellanfachen, Küchengerät, circa 60 Paar verschiedene neue Schlittschuhe und andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Sonntag, den 25., Vormittags von 11-12 Uhr, Schluß der Gewinnaustheilung der Denkmal-Lotterie im Volksschulhause.

Späterhin sind die Gewinne bei Herrn Banquier Abraham abzuholen.

In Sachen M. c/a. B. erhielten wir von Herrn Schiedsmann Gaertner für unsere Diakonissen 3 Mark. Besten Dank.
Der Frauen-Verein.

Die Beleidigung gegen Herrn Robert Seule in Kraupe nehme ich abbitend zurück.
A. T.

Ein großer Schuppen zum Abbruch zu verkaufen
Breitestraße 73.

Ein wenig gebrauchter eiserner Platten-Ofen zu verkaufen
Vindeberg 17.

Alte Mauersteine sind billig abzugeben
Adlerstraße 4.

1 Arbeitswagen, 1 Faustwagen und 2 Pferdegeschirre zu verkaufen
Leffenerstraße 48.

Fische, Stühle und Lampen zu allen Festlichkeiten z. beziehen Gr. Bergstr. 7.

2 Coacsöfen zu verborgen.
Bretschneider, Holländermühle.

2 noch brauchbare Hobelbänke kauft
Martin Künzel, Marschfeld 1c.

Ein sehr guter Winterüberzieher zu verkaufen bei
Puls, Gadanstalt 5.

Ein gut erhaltener Winterüberzieher ist zu verkaufen
An der Gadanstalt 2.

Suche zum 1. Januar für ein junges Mädchen auf dem Lande in der Nähe Grünbergs für mehrere Monate Unterkunft. Preisforderungen sind beizufügen. Gef. Offerten sind unter Chiffre O. Z. 175 der Expedition dieses Blattes einzusenden.

Postplatz Nr. 15, I. Etage

ist die gegenwärtig von Herrn W. Möhlmann benutzte Wohnung zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten.
W. Levysohn.

Eine Wohnung, besteh. aus 3 Stuben, Küche u. Zubehör, ist Grünstraße 26 p. 1. Januar 94, eventl. auch früher zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt
Ad. Rabiger.

Zwei obere Wohnungen zu je 2 Stuben u. Küche zum 1. Januar Herrenstraße 1 zu vermieten. Näheres Hospitalsstr. 24.

2 Oberstuden Raumburgerstr. 18 zu vermieten. Lehfeld, Berlinerstr.

2 Stuben u. Küche z. 15. December od. 1. Januar zu verm. Leffenerstraße 4.

1 Part.-Stube und Küche bald zu vermieten bei Hohmann, Vindeberg 35.

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermieten
Berlinerstr. 80, parterre.

Berlinerstr. 88 i. v. 1. Jan. resp. 1. Febr. ab 2 Zimmer n. Küche, Entree etc. zu vermieten.

Eine Stube zu vermieten
Berlinerstraße 10.

1. Etage, 4 Zimmer u. Küche z. 1. Jan. zu vermieten.
J. Fuss, Adlerstr. 4.

Frei. möbl. Zimm. 1. Dec. z. bez. Kl. Kirchstr. 3.

Stube u. Küche zu vermieten Breitestr. 55.

1 Ziege z. Schlachten z. verk. Steingasse 4.

1 Stube ist zu verm. Fehstädtterstr. 18.

Zwei Stuben zu vermieten Gr. Bergstr. 7.

Oberstube bald zu verm. Neustadtstr. 25.

Möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 31.

Indl. möbl. Zimm. z. verm. Schützenplatz 18.

Schlafstellen zu vergeben Grünstraße 6.

Schlafstellen zu vergeben Silberbera 15.

Unst. Leute sind. Kost u. Log. Niederstr. 59.

Kost- u. Schlafst. werd. ang. Krautstr. 25.

1 Wagenremise u. 1 Pferde stall zu vermieten. Zu erfragen Krautstr. 29.

1 Fuder Dünger zu verk. Silberberg 15.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Forderung der Postkarte Stellen-Audwahl. Courier. Berlin-Westend 2.

Agent oder Reisender v. e. bed. Hamburg. Cigarren-Firma act. Adr. u. G. 646 an Heinr. Eisler, Ann.-Gr. Hamburg.

Leichtige Rockarbeiter nimmt an Robert Walde jr.

Verheirathete Pferdeknechte finden Stellung zum 2. Januar 1894 auf

Dom. Plochow

bei Rothenburg a/Ober.

1 Arbeiter verlangt Brunnenbau-Anstalt, Schertendorferstr.

Köchinnen, Mädchen für Alles, verheir. u. unverheir. Knechte, Mägde sucht Miethstr. Kaulfürst, Schulstr. 24.

Köchin, Mädchen f. A., Knechte u. Mägde erhalten Stellung durch Frau Senffleben, Maulbeerstr. 1.

Saubere Bedienungsfrau für 2 Stunden des Tages kann sich melden Niederstr. 83.

Gebüte Kneterin sucht W. Sommer, Grünstraße 28.

Ein älteres Schulmädchen zu Kindern kann sich melden Niederborsstraße 13.

2000 Mark

auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Off. sub P. B. 177 an die Exp. d. Bl.

700 Thaler auf ein neues Grundstück

auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Off. unter P. C. 178 an die Exp. d. Bl.

Ziehung 4.-9. Dezember. Rote Kreuz-Lose à 3 M.

1/2 1,75, 1/4 1 Wl., 10/4 fortirt 9 M.

Sauptgewinn 100000 Mk. bar. Porto u. Liste 30 Pf. versend. prompt

F. A. Zimmermann, Andernach a/Rh.

Mehr als 15000

Nummern enthalten meine Cataloge über Musikinstrumente und Noten

aller Art. Versandt gratis - franco.

Paul Vreschner, Markneufkirchen.

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch von Kaiser's Brust-Caramellen

wohl schmeckend und wirkt tundernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh.

Gibt in Pack. à 25 Pf. bei Otto Liebeherr, Lange's Droguerie.

Sumatra-Regalia Cigarren,

gesunde, qualitäreiche Tabake enthaltend, fabrizirt seit Jahren als Spezialität und offerirt solche à 32 M. p. 1000 Stück in 1/2 Mille-Risten verpackt. Grobweise versende eine 1/2 Mille-Riste (500 Stück) per Post franco gea. Nachnahme von M. 16,—.

Heinrich Singewald, Cigarrenfabrik, Chemnitz in Sa.

Gute rotte Dabersche und weiße Speisefartoffeln

verkauft A. Felsch, Berlinerstr. 69.

Futtergerste

verkauft

Bergschlossbrauerei C. L. Wilh. Brandt.

Steinfohlen

habe stets auf Lager.

Jos. Ahr, Wittlich.

Brannkohlen- u. Briquettsfuhren

sowie auch andere Fuhren werden angenommen von

A. Hänsel, Leffenerstr. 42.

Getragene Winter-Heberzieher

kauft Adolf Weigt, Solmarstr. 15.

Ein Heberzieher zu verk. Knappengasse 2.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hoch erfreut an

Krampe, den 21. November 1893.

Georg Schulze
und Frau.

Die Verlobung unsrer Tochter **Alwine** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Rauch** in Sorau N./L. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Robert Schönknecht
und Frau Alwine geb. Hoffmann.

Für die erfreulichen Beweise der Theilnahme des mich so schwer betroffenen Angehörigen sage ich hierdurch Allen bei meinem heutigen ersten Ausgange den innigsten Dank; ganz besonders aber der grauen Schwester Felicitä für ihre zarte, sorgfältige Pflege.

L. Neumann, Kantor em.

Heut früh 8 Uhr verschied sanft nach längeren Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Theologe

Robert Lehmann.

Dies zeigen hiermit an

Lansitz, den 22. November 1893.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Für die uns aus Nah und Fern beim Hinscheiden unserer lieben

Jenny

zugegangenen Beileidsbezeugungen sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Grünberg, den 22. November 1893.

Familie Getzel.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben, unvergesslichen Mannes, des

Maschinenwärter Schulz,

besonders dem Herrn Pastor Gleditsch für die trostreichen Worte, sowie dem Herrn Obersteiger Böhm, dem Herrn Baier und allen Bergleuten sagen herzlichsten Dank

Die trauernde Wittwe
nebst Kindern.

Leichenwäsche

empfehlen billigst

Paul Sacher,

vis-à-vis dem schwarzen Adler.



Alle Reparaturen

an Regenschirmen und neue Bezüge, sowie große Auswahl neuer Regenschirme, dauerhaft und billigst, bei

G. A. Hoffrichter,
Radler u. Schirmmacher, Niedertorstr. 15.

Achtung!

Wer gute **Steinböhlen** haben will, bestelle, gebe oder fabre zu **Robert Heller,** Lausitzerstr. 7. Ich liefere auch ganze Waggonladungen billig und theurer Waare.

Bricketts à Ctr. 70 Pf. frei ins Haus.

Flachs und Berg

fahrt und zahlt die höchsten Preise **Felix Drobig,** Seilermeister, Brotmarkt 2.

1 kleine leichte **Marktstube** zu kaufen gesucht
Niedertorstraße 15.

Für die aus Anlass unserer goldenen Hochzeitfeier am 21. d. M., so überaus zahlreich eingegangenen herzlichsten Gratulationen und Glückwunsch-Telegramme sagen wir an dieser Stelle Allen unsern besten, aufrichtigsten Dank.

Winzermeister **Ernst Schultz** und Frau.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übermäßiger Athem, Blähung, saures Aufstossen, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Sichel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartlebigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Überladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Währen).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind erst zu haben in

Grünberg: Apoth. J. Schm. Adler, Apoth. E. Schröder; Kontopp: Apoth. Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Lunge und Hals.

Die grossen Heroen der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Liebreich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Entdeckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nichts weniger, als den Kampf gegen den grössten Erbfeind des Menschenge-schlechts, gegen die allverheerende **Lungentuberkulose** (Lungenschwindsucht). Wenn es nun einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind, so muss andererseits ebenso offen eingeräumt werden: Ein **wirkliches** Mittel gegen die **Tuberkulose** ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidinsäuren Kali, noch Lannelongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht. Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum zurückzugreifen zu den von der **Natur** selbst gefunden, bereits einmal Lagewesenen. Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt daher der hilfessuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns in so überaus reichlichem Maasse von der **Natur** selbst rein und unverfälscht dargeboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen die ein wirkliches Hilfsmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der **Lungentuberkulose** der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu erzielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hilfe deren wir mit Bestimmtheit eine Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeizuführen im Stande sind. Hierzu sind namentlich die **Polygonen** (**Knöterichgewächse**) zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoen (officinellen Arzneibüchern) und botanisch-pharmacognostischen Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen nur in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als **Brustthee** gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organe von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische Knöterich mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden muss. Eine Panacee gegen die Lungentuberkulose ist auch der Russische Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber demartig antikatarhalisch und schleimlösend, regenerirt in so hohem Maasse sämtliche Respiration-Organe, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangsstadien der Lungentuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsichgreifen des Krankheitsreggers a priori verhindert werden kann. — Wer daher an **Lungentuberkulose, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungen-spitzen-Affectionen, Kehlkopf- und Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc.** leidet, verlange und bereite sich den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei **Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossen und überr-schenden Erfolge, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Brochure.

„Le Journal de Médecine“ in Paris schreibt in seiner „Revue neuer Heilmittel“: Eine Pflanze aus der Familie der Polygonen wächst in Russland. Sie enthält als wesentlichsten Bestandtheil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit, und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speciell bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulosen im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Percussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenflügel. Es scheint daher, dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die Resultate keine so augenfällige, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und übermässigen Schweisses. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“ (100)

Berliner Rothe+Lotterie.

Ziehung am 4. bis 9. December im Ziehungssaale der Königl. Preuss. Lotterie-Direction in Berlin.

Hauptgewinne 100,000, 50,000 Mk. Baar.

Originallose à 3 Mk. — Porto u. Liste 30 Pf.

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.

Bei der am 25. bis 27. October stattgefundenen Ziehung der Hamb. Rothen Kreuz-Lotterie fiel der I., IV. u. X. Hauptgewinn in **meine Collecte.**

2 fast neue Stüdfässer,

à 512 und 519 Liter Inhalt,
billig zu verkaufen.

H. Hein, Böttchermeister,
Bunzlau.

Holzschuhe!

2 schnellig Mark 2,75,
3 „ „ „ 3,50.

W. Werner, Scherndorferstr. 53.

1 Paar zweispännige **Fanstleibern**
stehen preiswerth zum Verkauf bei
Nippe, Berlinerstrasse.

Dankfagung.

Seit langer Zeit litt ich an Bettmäßen. Ich hatte viele Mittel gegen das lästige Uebel gebraucht, aber Heilung hatten sie mir nicht gebracht. Ich wandte mich daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Söpe in Hannover, der mich in kurzer Zeit von meinem Leiden befreite. Spreche meinen Dank öffentlich aus.
(act.) Ed. Ermel, Brilon.

Allen zur gef. Notiz!

Der in ganz Deutschland bekannte concessionierte Kammerjäger **El. Schön** aus Duisburg ist wieder angekommen zur radikalen Vertilgung von **Natten, Mäusen, Ratten** und **Zimmerschaaben**, und leistet derselbe für guten und dauernden Erfolg Garantie. Schriftl. Bestellungen an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Nächste Ziehung

1. December.

Gewinn garantirt!

In Deutschland staatl. concess.

Ottomanische

Frs. 400 Prämien-

Loose.

Haupttr. von 600 000, 400 000,

300 000, 200 000 etc.

Niederst. Gew. Mk. 185 baar.

Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahl. auf

1 Original-Loos Mk. 5.

Betrag per Mandat oder Nachn.

Jedes Loos muss gewinnen!

Prospekt und Gewinnlisten gratis.

Alle 2 Mon. 1 Ziehung.

Süddeutsche Bank für

Prämien-Loose

F. Waldner in Freiburg

in Baden.

Der gute Kamerad.

Kalender für 1894.

Herausgegeben von **L. Jordan.**

Preis 35 Pfg., für Abonnenten des

Grünberger Wochenblattes nur

30 Pfg. Zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Neu! Patent-Zithern (neu ver-

bessert) praktisch von Jedem

in 1 Stunde nach der vorghal-

Schule ohne Lehrer und ohne

Notenkenntnisse erlernbar. Größe

56 x 36 cm, 22 Saiten, hochrein u. halt-

bar gearbeitet. Von wundervoll (Pracht-Instr.)

Preis nur Mk. 6.— m. Schule u. all-

Zubehör. Preisl. gratis und franko.

O. C. F. Miether, Instrum.-Fabrik, Hannover.

Koch- u. Heizöfen

in größter Auswahl,

Rauchöfen, Stürzen- und Bogen-

knée in allen Weiten,

Gleiswiger und Patentplatten,

Verschluß- und Blechöfen, Roste,

Wasserwannen, Ofendöpfe,

Ringplatten etc.,

Kohlenkästen, Kohlenöffel.

Brückenwaagen u. Gewichte

empfehlen billigst

Emil Lupke,

Niederstraße 26.

Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat.-H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere

Stets scharfen

H-Stollen

(Kronentritt unmöglich)

nur von uns direct, od.

nur in solchen Eisenhand-

lungen, in denen unser

Plakat (Rother Husar

im Hufeisen) ausgehängt

ist. Preislisten und

Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Hamburger Federhosen.

Hamburger Federhosen.

Das Garderoben-Magazin von Max Levy, Silberberg,

hat in großen Posten zu staunend billigen Preisen abzugeben:

Herren- und Burschen-Ueberzieher, Kaisermäntel, Joppen, compl. Herren-Anzüge, Kinder-Anzüge, Kinderpaletots,

sowie alle Sorten **Arbeits-hosen** in bekannter Güte von 1,50 Mk. an.

Damenmäntel, Capes, Jaquetts,

complete Herrenanzüge, Ueberzieher, Kindergarderobe, sowie sämtliche fertige Sachen,

Hauben in Seide, Plüsch, Chenille und Wolle,

Hüte in Filz und Sammet in großer Auswahl.

Sämtliche Tricotagen, Jägerwesten und Gesundheitshemden, Semdenflanelle, Wapfe, doppeltbreit 40 Wf., glatte Damentuche, doppeltbreit, Elle 50 Wf., Büchen und Zulettts zu billigsten Preisen, Kleiderflanelle, Fries- und Pierbedecken.

Sämtliche Strumpfwaren, sowie fertige Strümpfe, gestricke Corsetts für Damen und Kinder, Handschuhe, Gummiwäsche und Schlipse, Tailentücher, Plaids und Umschlagetücher, Herren- und Damenhalstücher in Seide und Wolle.

Alles in größter Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt einer gütigen Beachtung **Frau Wilhelm Köhler am Markt.**

Erstes Special-Geschäft für Wäsche und Leinen

Breitestraße 2, **Paul Sacher,** vis-à-vis dem Schwarzen Adler,

empfehl in großer Auswahl:

Oberhemden, Nachthemden, Chemisettts, Kragen, Manchetten, Cravatten, Hosenträger, Handschuhe, Unterzeuge,

Regenschirme, Reisfedern, Cachenez, Damen- und Kinderwäsche, Wirtschaftsschürzen, Ländelschürzen, schwarz-wollene und seidene Schürzen,

Leinwand, Semdentuche zc., Tischzeuge, Handtücher, Zulettts, Bettbezüge, Bettdecken, Bettvorlagen, Tischentücher zc.

Neue Sendung böhmischer Bettfedern.

Als passende Weihnachts-Arbeiten und Geschenke empfehle ich eine große Auswahl in angefangenen u. musterfertigen Teppichen, Kissen, Schuhen, Lambrequins, Plintorien, Turnergürteln, Hosenträgern, Sammetkappchen, Haussegen, Börsen, Lein. Dedn, Tischläufern, Sophaschonern, Ueberhandtüchern. Auch empfehle ich hochfeine Journalmappen, Gäbretter, Papierkörbe, Siefelzieher, Stumme Diener, Stod- und Schirmhänder, Garderoben-, Handtuch-, Schlüssel- und Uhrhalter, Bücher-Etagere, Cigarren-, Handschuh- und Bürsten-Kasten, Knäuelbeder, Stanbtuch-Körbchen, Schreibzeuge, Fußbänken, Rauchtische, Rauchservice, Cigarren-Cuis, Wachsstockbüchsen und die dazu gehörigen Stidereien.

Albert Hoppe.

Hochfeine Winterüberzieher, Kaisermäntel, Joppen, Jaquetts, Anzüge, Kindermäntel, Hosen zc.,

empfehl in größter Auswahl zu ganz soliden Preisen

J. Kubisch, Schneidermstr., Burgstr. 20.

Pelze mit und ohne **Mützen u. Hüte**

empfehl in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Emil Fiedler, Kürschnermstr., Niederthorstraße, Ecke Gr. Kirchstr.

Holzschuhe, Holzschuhe

offerirt zu den billigsten Preisen, noch billiger, wie sie jede Concurrnz bietet

Felix Drobig, Brotmarkt 2.

Loose à 1 Mark.

Loose à 1 Mark.

Liegnitzer Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 15. December c. u. folg. Tage.

3354 Gewinne i. Ges.-W. von 75,000 Mark, darunter 10 Hauptgew., ausschliesslich in Gold- u. Silberklumpen u. ungemünzten Stücken bestehend, die auf Wunsch auch mit 90% in baarem Gelde ausbezahlt werden.

Loose à 1 Mark zu haben bei

Robert Grosspietsch, Gustav Dunkel, Expedition des Niederschles. Tageblattes, Paul Gärtner, Richard Kalide, J. F. Mangelsdorff, Oscar Neumann.

Weihnachts-Ausstellung!

Die beste und billigste Bezugsquelle

für Musikinstrumente, Musikwerke, Bestandtheile zc. zc. jeder Art ist die Firma

Ed. Adler, Grünberg in Schles., Niederstraße 10/11.

Große Auswahl, reelle Bedienung, Prima-Waare, Garantie für jeden Artikel! Preise dieselben, wie in jedem anderen Special-Geschäft, namentlich sogenannten "Fabriken!" Der Käufer spart nicht nur Porto und Verpackung zc. zc. Spesen, sondern kann auch den Artikel kostenlos umtauschen.

Eigene Reparatur-Werkstatt für alle Instrumente.

Empfehle meinen gut ausgestatteten Luchauschnitt in

Winter-Ueberzieher-, Anzug- und Joppenstoffen, sowie Damentuchen

in den schönsten und modernsten Farben zu den billigsten Preisen.

Oskar Weber, Holzmarktstraße 6.

Empfehle **Journal-Lesezirkel**, mit den besten Zeitschriften ver-meinen geeigneten Benutzung Beitritt kann jeder Zeit erfolgen; auch sind sehr viele Journale verschiedener Jahrgänge billig zu verkaufen.

G. A. Hoffrichter, Niederthorstraße 15.

Richters Anker-Steinbankasten

stehen nach wie vor unverreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbankasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbankasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbankasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.



Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Duälgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfsbad (Schwaben), München, Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.

Richters Anker-Steinbankasten sind zu haben bei **W. Levysohn in Grünberg.**



Oehmig-Weidlich-Seife
Aromatische Haushaltseife
von **O. Oehmig-Weidlich**
Zeitl & Basel.
Fabrik feiner Seifen & Parfümerien.
Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. Grösste Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken. Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. Geschäftspersonal 240 Personen.

Zu haben bei **Paul Gaertner, Paul Lange, Julius Peltner, Ad. Rabiger, Max Seidel, Ad. Thiermann.**

Sonnabend, den 25. November 1893.

Das Paradies und die Peri

von Rob. Schumann.

Schumann's „Peri“, deren erste Aufführung vor 50 Jahren, am 4. December 1843 in Leipzig stattfand, ist im Laufe der letzten Decennien in allen Musikstädten des In- und Auslandes wiederholt mit großem Erfolge gegeben worden. Kein Wunder, wenn man auch hier in Grünberg dem vielgerühmten Werke mit ungemeiner Erwartung entgegensteht.

Der Text dieser Composition ist einer Episode aus Thomas Moore's „Lallah Rookh“ nachgebildet. Die Abweichungen von dem Original, insbesondere manche Zuthaten, rühren von Schumann selbst her.

Mit dem Namen „Peri“ (persisch „Die Fee“) bezeichnet der orientalische Mythos zarte, anmutige Geister, nach Art der Snyphen, die eines Fehltritts wegen aus dem Paradiese verbannt wurden. In dem Gedichte sehnt sich eine Peri mit tiefem Schmerz in's Paradies zurück, gegen welches ihr alle Kräfte der Erde ärmlich erscheint. Da sie trauernd an der Pforte des Paradieses steht, verkündigt ihr ein Engel den höchsten Ausspruch: „Es sei der Schuld die Peri dar, die bringt zu dieser ew'gen Pforte des Himmels Liebste Gabe dar“. Die Peri schwebt nun zur Erde, die „liebste Gabe“ aufzusuchen. Sie gelangt zuerst nach Indien, das gerade von dem Großerer Gazma verheert wird. Nach einer für die Indier unglücklichen Schlacht steht noch ein Jüngling verwundet aber ungebeugt dem Tyrannen gegenüber, der ihm Schonung seines Lebens verheißt. Statt der Antwort schlägt aber der Jüngling den letzten Pfeil auf den Mörder seiner Brüder; er bähnt diese Kühnheit mit dem Leben. Die Peri fängt den letzten Tropfen seines Blutes auf, um ihn als Geschenk vor Eden's Pforte zu bringen. Da wird ihr jedoch bedeutet: „Viel heiliger müsse die Gabe sein, die sie zum Thor des Lichts läßt ein“. Die Peri eilt nun nach Egypten, wo eben die Pest wüthet. Ein Jüngling liegt, von der furchtbaren Seuche ergriffen, einsam auf dem Todesbett. Da eilt seine Geliebte herbei, lindert seinen letzten Kampf und stirbt im Kuß, ein Opfer der Treue, an seiner Seite. Die Peri empfängt ihren letzten Athemzug, um ihn als die kostbarste Gabe zum Paradiese zu bringen. Allein auch diesmal erhält sie den gleichen Bescheid. Unverweilt beginnt sie ihre dritte Wanderung, und jetzt ist es Syrien, das sie durchstreift. Sie sieht ein Kind unter Blumen fröhlich spielen und unweit davon einen alten Räuber sein Pferd am Brunnen tränken. Von den Minarets ertönt der Ruf zum Abendgebet. Da kniet das Kind nieder, faltet die Händchen und betet. Der Räuber, tief ergriffen, denkt der Zeiten, wo auch er noch so unschuldsvoll und harmlos war, und weint Thränen der bittersten Reue. Die Peri bringt seine Zähren zum Paradiese, und siehe — die Pforte springt auf. Die Peri hat das Kostbarste gefunden und wird von den Seligen mit Jubelgesängen begrüßt.

Die Dichtung ist das Werk eines poetischen und zarten Gemüths. Die musikalische Form, welche Schumann diesem Gedichte gegeben, ist die des weltlichen Oratoriums. Was dieser Composition ihren unvergänglichen Werth sichert, ist weniger die Kraft des Totalindrucks, als vielmehr die Fülle reizender Einzelheiten. Betrachtet man einzelne Nummern für sich, so möchte man das Werk, dessen Theile sie bilden, zu dem Schönsten zählen, was die nachklassische Zeit überhaupt hervorgebracht hat. Instrumentalsätze und Soli von träumerischer Sinnigkeit und Unmuth, an der wir Schumann erkennen, schwungvoll gewaltige Männer- und Frauen-Chöre und poetische Quartettsätze wechseln auf das Wirksamste mit einander ab und illustriren den Text in unvergleichlicher Weise.

Die von dem Quartett-Verein und Frauen-Chor für die Concert-Vereinigung wohl vorbereitete Aufführung des herrlichen Werkes findet am künftigen Sonnabend, den 2. December, unter Mitwirkung von vier auswärtigen sehr tüchtigen Solisten statt. Die äußerst schwierige Orchesterbegleitung stellt die auf 32 Musiker verstärkte Stadtkapelle. Für unsere Musikfreunde dürfte das Concert wieder einmal ein musikalischer Festtag sein.

Sturm und Hochwasser.

Im nordwestlichen Europa bis nach Deutschland hinein haben seit Ende voriger Woche furchtbare Stürme geherrscht, die namentlich an den Küsten argen Unheil angerichtet haben.

Was Deutschland betrifft, so wurden die Gegend von Kiel, Lübeck, Flensburg besonders stark heimgesucht. In Kiel hatte am Sonntag ein steifer Nordost gewaltige Wassermassen in den Hafen getrieben. Montag früh waren die ganzen Raimauern längs dem Hafen bereits von der Fluth überstiegen. Mehrere Straßen wurden unter Wasser gesetzt. Der Verkehr auf dem Hafen war vollständig lahm gelegt, die Fahrdampfer hatten ihre Fahrten eingestellt. Mehrere Boote sind gesunken. In Lübeck ist eine große Ueberschwemmung sämtlicher Stadttheile am Hafen und ebenso in den Ortshäfen an der Rüste eingetreten. Das Wasser, welches bis Montag Mittag stieg, begann gegen Abend langsam zu fallen. Viele Beschädigungen von Telephonleitungen, Gebäuden, Schiffen und Fischen sind vorgekommen. Auf der Lübeck-Travemünder Bahn mußte der Betrieb des Hochwassers wegen Montag

früh eingestellt werden; erst Dienstag Nachmittag konnte man ihn wieder aufnehmen. In Flensburg sind die niedrig gelegenen Stadttheile völlig überfluthet; der Schaden ist bedeutend. Auch in Rostock war Hochwasser eingetreten, welches die niederen Stadttheile überschwemmte. In Warnemünde waren die Wälder überfluthet. In Vahreuth zerstörte ein andauernder heftiger Schneesturm die Fernsprechleitung. Ueber hundert Drähte wurden allein in der Stadt zerrissen. Auch in der Nord- und Ostsee hat der Nordweststurm schweren Schaden angerichtet. Der englische Dampfer „Electra“, von Hull kommend, ist am Montag bei Helgoland gesunken. Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Wegen des starken Sturmes ging Montag Nacht kein Postdampfer nach Gledser. Das Leuchtschiff bei Gledser-Riff trieb Montag früh fort. In der Nacht zu Dienstag und am Dienstag verunglückten an der Nordwestküste Jütlands viele Fischerboote; 27 Fischer ertranken.

An der Sundküste von Seeland wurde sehr bedeutender Schaden angerichtet, zahlreiche Landungsbrücken der Villen sind zertrümmert und fortgetrieben, viele Gärten sind vollständig fortgespült oder vernichtet. Der neue Strandpavillon auf Klampenborg war vollständig von Wasser umgeben, nachdem der Seegang eine große Strecke des Bollwerks zerstört hatte.

An der belgischen Küste und auf der Schelde wüthete der Orkan besonders stark am Sonntag. Mehrere Fischer sind durch die Wellen von ihren Schaluppen hinweggespült worden. Ein englischer Dampfer hatte auf der Schelde eine Collision mit einem belgischen Schiffe, welches in den Grund gehohrt wurde. An der Küste ist großer Schaden angerichtet worden.

Aus Frankreich war bereits telegraphisch gemeldet worden, daß nach Depesch aus Havre und Cherbourg am Sonntag ein furchtbares Unwetter an den Küsten des Atlantischen Meeres herrschte. Am Montag nahm der Sturm weiter zu. In Cherbourg strandeten mehrere Schiffe. Der Dampfer „Corrientes“ zerstückte am Montag bei Barfleur; 5 Mann der Besatzung ertranken, 9 wurden gerettet. Ebenfalls scheiterte am Dienstag der norwegische Dreimaster „Gratia“; 3 Personen ertranken. In Calais riß der Sturm 200 Meter der Ost-Moole mit dem Leuchtturm und den Wächtern fort. Die letzteren wurden später gerettet. Elf Fischerboote wurden an die Küste geworfen. In Dänkirchen ist das im September errichtete Denkmal zum Andenken an das Centenarium der Revolution zum neuen umgeworfen worden. An verschiedenen Stellen der Küste wurden Leichen an das Land gespült. In Schifferkreisen ist man der Ansicht, daß seit 50 Jahren kein so heftiger Sturm gewüthet habe.

Die Verbindung zwischen England und dem Festlande war natürlich auch unterbrochen; Großbritannien scheint überhaupt noch mehr gelitten zu haben, als der Continent. In London erhob sich in der Nacht zum Sonntag ein ungeheurer Sturmwind, Schnee fiel in großen Kloden und bedeckte bald die Straßen der Metropole mit einem weißen Mantel. An vielen Orten hob der Sturm die Dächer von den Häusern, die Straßendämme waren mit Schutt und Mauerwerk bedeckt. In Leith zerstückten 3 Fahrzeuge, wobei ein Mann umkam. In der Bucht von Zves, Cornwall, verloren 8 Seeleute ihr Leben. In Londonderry wurde die Landungsbrücke von der tosenden Fluth fortgerissen. Im Tay bei Dundee strandete ein mit Sand beladener Segler, wobei 4 Matrosen ihr Leben verloren. Ein Dampfer, welcher von dem Postdampfer „Killarney“ in der Nähe von Wilsfordhafen bemerkt wurde, befand sich in Noth. Der Versuch des „Killarney“, denselben zu bugstren, mußte nach fünfständiger vergeblicher Arbeit aufgegeben werden. Von dem in Nothlage befindlichen Dampfer, der auf der Reise von Liverpool nach Marseille begriffen war, ist seitdem keine Nachricht eingegangen. An der Küste von Cornwall ist der Liverpooler Dampfer „Cynthia“ mit der ganzen Mannschaft außer einem Matrosen untergegangen. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Penzance (Cornwall) von Sonntag gemeldet, daß 6 Meilen von dort ein großer Dampfer, vermuthlich „The Hampshire“, untergegangen sei. Von der aus 22 Personen bestehenden Mannschaft sei nur eine gerettet worden. Der Gesamtverlust an Menschenleben an den englischen Küsten wird auf etwa 200 geschätzt.

Nach den neuesten Meldungen hat sich das Unwetter im Atlantischen Ocean und in der Nord- und Ostsee ausgedehnt. Nach amtlicher Feststellung sind dabei 99 bei Lloyd eingetragene Schiffe, davon 10 mit Mann und Maus, untergegangen. Von 68 Schiffen ist die ganze Besatzung, von 20 Schiffen ein Theil derselben gerettet worden.

Nach den neuesten Meldungen hat sich das Unwetter im Atlantischen Ocean und in der Nord- und Ostsee ausgedehnt. Nach amtlicher Feststellung sind dabei 99 bei Lloyd eingetragene Schiffe, davon 10 mit Mann und Maus, untergegangen. Von 68 Schiffen ist die ganze Besatzung, von 20 Schiffen ein Theil derselben gerettet worden.

Die Polenprinzessin.

Roman von C. Matthias.

Ratuscha starrte den Sprecher mit weit geöffneten Augen an. Die Rede des Niesen erfüllte sie mit Schrecken. Ihr kluger Sinn begriff, daß sie entführt worden sei, aus irgend einem Grunde fortgebracht, den

sie nicht kannte. Ihr Sinn empdrte sich gegen das Unrecht, das ihr geschehen, das Blut schoß ihr zu Kopfe, und Zorn erfüllte ihr kleines Herz.

„Was soll das heißen, Herr Hubert?“ rief sie empdrt mit lauter Stimme. „Ist das die Pension der Frau Amtsrätin Norden, in welche Sie mich zu bringen versprochen? Mit welchem Rechte haben Sie mich in diesen abscheulichen Wagen gesperrt?“

„Erreißere Dich nicht, Kind,“ antwortete der Niese, sich langsam zurücklehnd, so daß sein Rücken die Wagendöffnung hermetisch ausfüllte, „ich will Dir alles erklären, wenn Du artig bist. Willst Du dies aber nicht sein, so erkundige Dich bei Deinen Kameraden da oben in der Kommode, welche Mittel ich habe, Deine Gleichen zu erziehen und ihnen Mores beizubringen.“

„Dene Zwerge sind nicht meine Kameraden!“ rief Ratuscha empdrt.

„Werden es schon werden, mein Mäuschen. Sind jene Geschöpfe auch nicht ganz so klein wie Du, so sind sie doch sehr liebenswürdige Objecte, besonders der Prinz Colibri, der Dir gegenüber schlief. Wenn Du recht brav bist, soll er Dein Mann werden. Muß eine Race geben!“ sagte der Niese drutal hinzu.

„Ich will hinaus!“ rief die Kleine, mit dem Fuße stampfend. „Verschonene Sie mich mit solch albernen Reden. Ich will hinaus, sogleich!“ schrie sie so bestig und laut, daß die Zwerge in ihrem Bette aufwachten und erstaunt ihre dicken Köpfe emporreckten.

„Nar,“ sagte die Zwergin, den Prinz Colibri mit einem Fußtritt ermunternd. „Nar, wir haben einen neuen Zwerg bekommen.“

Prinz Colibri brach in ein blödsinniges Lachen aus und nickte der Neuen zu.

„Sehr nett,“ meinte er schläfrig, „aber zu laut. Muß erst geprägelt werden.“

Beim Anhdren dieses Gedankenaustausches wollte der kleinen Gefangenen vor Entrüstung das Herz zerpringen. Mit äußerster Anstrengung versuchte sie bei dem Niesen vorbeizuschlüpfen, um selbst unter Lebensgefahr von dem langsam dahin rollenden Wagen hinabzuspringen; allein durch einen energischen Griff des vorsichtigen Hubert wurde sie zurückgehalten.

„Dageblieben, kleine Arde!“ sagte dieser anscheinend ganz gelassen, indem er mit kurzem Knick seinen Gaul anbielt. „Willst wohl den Hals oder sonst einen edlen Körpertheil brechen? Nichts da! Ich merke, man muß Dich erst lehren, was beim Hubert vom Lindengrab Hausgebrauch ist. Der Handel zwischen uns muß klar sein, und deshalb höre mich an.“

Mit leichter Kraftanstrengung, ohne sich zu erheben, setzte er die federleichte Zwergin auf einen Schmel, der offenbar für den Gebrauch der kleinen Leute bestimmt war; dann ließ er sich auf die Kniee nieder, weil er aufrecht in dem niedrigen Wohnwagen nicht stehen konnte, näherte sich der zitternden Luftschiffen und hielt sie auf ihrem unfreiwilligen Sitze fest.

„Du bist mit mir freiwillig gegangen!“ sagte er mit Nachdruck. „Versteht Du wohl, Du ungezogene Ränge? Sobald Du das Gegentheil sagst oder auch nur denkst, lasse ich Dich die Peitsche kosten. Du bist in meinem Dienst und in meiner Gewalt; denn ich bin Dein Herr und habe Dir zu befehlen. Das bekunden Deine Papiere, vollgültige Documente, welche ich in meiner Kiste aufbewahre und die von der Polizei anerkannt und revidirt sind. Du heißest Katharine Quentlein, bist aus Wersenburg gebürtig und eine verkrüppelte Schusterstochter, die ich adoptirt habe. Verstanden? Auf dieser Grundlage wird sich unser Zusammenleben ergeben. Bist Du gehorsam und ansehnlich, in meinem Zwergetheater, dessen Director ich bin, mitzuwirken, so sollst Du es gut haben; wenn nicht, dann nicht. Ueberlege Dir das und nun marsch in Dein Bett zurück!“

Mit starker Hand hob er bei diesen Worten Ratuscha empor und setzte sie auf das eben verlassene Bett, wo die beiden unheimlichen Zwerge sie mit großen Augen anglohten.

„Sprecht nicht mit ihr,“ herrschte Hubert die beiden an, „stört sie nicht in ihren Betrachtungen. Zum Frühstück sollt ihr beide, Du, Gretl, und Du, Marl, der Neuen vorgestellt werden; bis dahin haltet den Mund!“

Damit rutschte der Niese wieder zum Wagen hinaus, nahm die Zügel zur Hand und hieb auf den Klepper, der sich in Bewegung setzte.

Ratuscha blieb stumm auf der Stelle liegen, wohin sie gegen ihren Willen befördert worden war. Zitternd starrte sie zur dunklen, feuchten Decke des Wagens empor, wo sich die Dünste des brodelnden Wasserkessels zu schmuzigen Tropfen vereinigten, von denen hier und da einer auf das Gesicht der Gequälten fiel. Sie sählte diese Masse nicht; sie dachte nicht mehr an die Nähe der abstoßenden, zwerghaften Geschöpfe; sie war wie betäubt, und nur der eine Gedanke beherrschte sie, daß sie ihre Freiheit abermals verloren und dafür erst wahrhaft entwürdigende Sklaverei eingetauscht habe.

„Wo ist mein Ritter, mein Retter?“ fragte sie. Dann rief sie plöthlich: „Ratuj mnie mój drogi kochany rycerzu!“

Unwillkürlich fanden die Worte in ihrer Muttersprache den Weg über ihre Lippen. In ihrem Schmerze fand sie Tröstung in den halbvergessenen Lauten.

„Du mußt folgsam sein und still!“ flüsterte das häßliche Weib an Ratuscha's Seite. „Er schlägt Dich sonst, und das thut mächtig weh!“

Natuscha beachtete diese Worte nicht, aber stieß die Leidensgefährtin auch nicht von ihrer Seite. Es war ihr gleichgültig, wer sie jetzt noch berührte, nachdem ihr Entführer sie mit roher Faust gepackt hatte.

Unentwegt starrte sie vor sich hin, nur hier und da stahl sich eine Thräne aus ihren Augen. Sie war unermüdet, einen festen Entschluß, ja, nur einen bestimmten Gedanken zu fassen. Die Furcht hatte ihr Denkfähigkeit gänzlich unterdrückt.

So verging wohl eine Stunde. Da plötzlich hielt der Wagen, und die Thür wurde geöffnet. Herein schlüpfte ein junger, stinler Bursche in abgetragener, libereartiger Kleidung und begann, aus dem dampfenden Kessel schöpfend, Kaffee zu bereiten. Nachdem er den mehr stark als gut riechenden Trank aufgegossen hatte, füllte er ihn in Tassen, setzte diese auf den Tisch, schnitt Brot ab und schritt dann zu den gemeinsamen Betten.

„Heraus aus den Federn, kleine Gesellschaft!“ rief er, in die Hände klatschend. Es ist Frühstückszeit, die Pferde werden gefüttert, da sollt ihr auch etwas zu schmausen haben!“

Die beiden Dickköpfe ließen sich nicht lange nöthigen, sie krochen auf die Lade vor dem Bette, subten in ihre Kleider und begaben sich sofort zu den dampfenden Tassen.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. November.

* Eine vollkommene Umarbeitung der bestehenden Vorschriften über den Hochwasser- und Eisgang-Melddienst ist gegenwärtig in Vorbereitung begriffen. Es wird namentlich angestrebt, daß die Hochwasser- und Eisgang-Telegramme fortan nicht mehr zunächst an die Verwaltung, sondern an die technischen Behörden geleitet werden sollen. Am wichtigsten ist es jedoch, daß die technischen Behörden in Zukunft wahrscheinlich dazu schreiten werden, auf Grund der bei ihnen vorliegenden telegraphischen Meldungen und ihrer genauen Kenntniss aller einschlägigen Verhältnisse des betreffenden Fluß- und vornehmlich Stromlaufs amtliche Prognosen über den voraussichtlichen Verlauf jedes Hochwassers und jedes Eisgangs aufzustellen und zu veröffentlichen.

* Der Oderdamm wird jetzt auf weite Strecken durchschnittlich um 30 cm erhöht, so auf der Strecke Lodenberg auf 16 Stationen. Es hat sich nämlich nach den Nivelirungen, die man in den letzten Jahren vornahm, ergeben, daß er nicht mehr überall die vor-schriftsmäßige Höhe hatte. Besonders bei Lodenberg lag im Jahre 1888 die Gefahr eines Durchbruchs sehr nahe, da dort schon vor dem Dammbau bei Schwarmitz das Wasser weite Strecken des Damms infolge Eis-bersekung überfluthete.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Uebersicht über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußen seit October 1892. Die Seuche ist danach bis September 1893 stetig zurückgegangen. Ende October 1892 herrschte sie in 305 Kreisen, u. zw. in 4080 Ortschaften, Ende September 1893 in 35 Kreisen, u. zw. in 113 Ortschaften. Im October d. J. stieg die Zahl der inficirten Kreise wieder auf 37, die der inficirten Ortschaften auf 132. Im Regierungsbezirk Plognitz waren Ende October 1892 98 Ortschaften inficirt, Ende November 91, December 45, Januar d. J. 25, Februar 16, März 3, April 3, Mai 3, Juni 7, Juli 8, August 1, September 2, Ende October 1.

* Die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse der 190. Königl. preussischen Klassen-Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis morgen, Sonnabend, Abends 6 Uhr, zu erfolgen.

(1) Tschischerzig, 22. November. Mittwoch früh erlitt der Schiffer Gottlieb Klose aus Rößen vom Schleppzuge „Hohenzollern“ mit seinem Kahn unterhalb der hiesigen Brücke Sabarie. Verursacht wurde der Unfall dadurch, daß der Kahn auf einen Unter-aufsuhr, und zwar so heftig, daß derselbe im Boden stecken blieb. Das Fahrzeug sank infolgedessen 1/2 Meter tief, und mußte die Ladung schleunigst aus Land geschafft werden. Güter und Kahn sind versichert.

— Das seltene Fest der goldenen Hochzeit be-ging am 17. November bei großer Mühseligkeit das Arbeiter-Petra'sche Ehepaar in Glauchow. Nachdem es in der Kirche zu Badligar den Segen empfangen hatte, wurde ihm von dem dortigen Geistlichen das vom Kaiser überwiesene Gnadengeschenk von 30 Mk. übergeben.

— Daß ein Arzt wegen ärztlicher Bemühungen eine staatliche Prämie erhält, dürfte nicht oft vor-kommen. Nach dem „Cottb. Anz.“ ist dem praktischen Arzt Dr. W. o. Lenz in Cottbus vom Regierungs-Präsidenten anlässlich seiner angestrengtesten und er-folgreichen Bemühungen bei der Errettung der in Folge Genußes von Bilsentkraut samen vergifteten beiden Kottbus'schen Kinder aus Lebensgefahr eine Prämie zuerkannt worden.

— Am Sonnabend eröffnete der Männer-Gesang-Verein zu Schlaowa die Reihe der Winterergänzungen mit dem ersten Familienabend in dem schön geschmückten Saale des Herrn Woidt. Wie beliebt diese Abende sind, war an der fröhlichen Stimmung der Anwesenden zu erkennen, welche von nah und fern gekommen waren. Eröffnet wurde der Abend durch Gesangs-Vorträge unter Leitung des Dirigenten Herrn Kantor Schmidt. Es folgte eine Theateraufführung, Lebende Bilder wurden gestellt, Reden und declamatorische Vorträge wurden gehalten, und schließlich endete ein Ball den Abend.

— Bei der am Dienstag in Freystadt stattge-fundenen Stadtverordnetenwahl wurden folgende Herren gewählt: In der dritten Abtheilung Radler-

meister Niediger, Photograph Schulz, Gasthofbesitzer Wilhelm Krause. In der zweiten Abtheilung Kauf-mann Schmelling, Kaufmann Bruno Franke, Kauf-mann Bernhard Rother. In der ersten Abtheilung Hotelbesitzer Präfelt und Kaufmann Schmidt.

— Ost genug wird zwar vor unvorsichtigem Umgehen mit Schusswaffen gewarnt, aber immer wieder kommen durch derartigen Leichtsinng Unglücks-fälle vor. So verwundete sich am letzten Sonntage der Zimmerlehrer Sch. in Freystadt durch einen unvorsichtig abgegebenen Schuß mittelst eines Leichings die Hand, so daß er wochenlang arbeitsunfähig sein wird.

— In Sagan hielt im Freisinnigen Handwerker- und Arbeiter-Verein Redacteur Dr. Dehke aus Slogau einen Vortrag über die allgemeine politische Lage und die Tabaksteuervorlage. Es wurde darauf eine Protest-Resolution gegen die Erhöhung der Tabak-steuer angenommen.

— Im „Saganer Kreisblatt“ wird bekannt gemacht, daß die bisher zum Standesamtsbezirk Raumburg a. W. gehörig gewesene Gemeinde Lentzchen in Folge ihrer mit dem 1. September d. J. erfolgten Vereinigung mit der Gemeinde Neuwaldau aus dem genannten Standesamtsbezirk ausscheidet und nunmehr zu dem Standesamtsbezirk Rottwig gehörig ist.

— In Sprottau hat eine aus beiden städtischen Körperschaften gebildete gemischte Schulcommission beschlossen, das Realgymnasium in ein Progymnasium umzuwandeln, welches einen Zuschuß von 28 350 Mk. erfordern würde. Der Magistrat dagegen hat sich zu Gunsten einer lateinlosen Realschule mit einem Jahreszuschuß von 24 000 Mk. entschieden, weil diese Anstalt den durchschnittlichen Bildungsansprüchen der Bürgerkaste voll auf genüge, zumal seit dem Bestehen des Realgymnasiums in den 27 Jahren noch nicht 2 pCt. aller Schüler sich dem Studium gewidmet hätten. Demgegenüber behauptet die Mehrheit der Schulcommission, daß ein Progymnasium auf eine höhere Schülerfrequenz zu rechnen habe, weil diese Anstalt einen Anschluß an die höheren Lehranstalten gewähre. Die Entscheidung liegt nun bei dem Stadt-verordneten-Collegium; wie sie ausfallen wird, läßt sich nicht voraussagen, da jede Partei die Zahl der An-hänger zu vermehren sucht.

— Der Stationsvorsteher Hoffmann in Waldenburg ist dieser Tage verhaftet worden. Derselbe soll Unterschlagungen in Höhe von 3000 Mk. begangen haben. Während seines Transportes nach dem Gerichtsgesängnis zog er eine Schusswaffe aus der Tasche und schoß sich eine Kugel gegen die Schläfe, so daß er sofort todt zusammenbrach.

— An dem Bauergutbesitzer Volkmer in Habelschwerdt wurde am 21. d. M. von einer Frau ein Raubmord verübt. Der Angefallene, welchem die Kehle zerschnitten und außerdem noch Stiche in den Kopf versetzt wurden, lebt noch.

— Ein ganz eigenartiger Fall von Wucher liegt einer Untersuchung zu Grunde, welche in Pleß gegen zwei Kellner geführt wird. Die Landlehrer er-halten ihr Gehalt bekanntlich postnumerando, was mancherlei Unzuträglichkeiten zur Folge hat. Die betr. Kellner haben nun ein Geschäft daraus gemacht, solchen Lehrern das Gehalt auszuzahlen und es dann hinterher für sich einzulassen; da sie aber für diese Gefälligkeit bis 10 Mk. vom Hundert quartaliter Provision ge-nommen, so beschäftigt sich jetzt das Gericht mit dem Falle.

Bermühtes.

— Cholera. Die amtlichen Berichte über den Stand der Cholera ergeben, daß in Hamburg seit dem 2., in Altona seit dem 7. November d. J. ein neuer Cholerafall nicht vorgekommen ist. Es ist hiernach anzunehmen, daß die Cholera in diesen Gebieten, wo sie den Charakter einer Epidemie in diesem Jahre über-haupt nicht angenommen hat, nunmehr erloschen ist. Demzufolge wurde auch der Schiffs-Ueberwachungs-dienst im Elbitromgebiet eingestellt. — Zur Cholera-gefahr veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ folgende amtliche Mittheilung: „Bei den letzten Verhandlungen der Cholera-Commission hat einer der in Berlin vor-gekommenen Cholerafälle, welcher zweifellos auf den Genuß von Spreewasser auf der Arbeitsstelle zurück-zuführen ist, zur Feststellung der bedauerlichen That-sache Anlaß gegeben, daß auf der betreffenden, an der Spree belegenen Baustelle den Arbeitern weder un-verdächtigtes Trinkwasser bereit gehalten, noch für eine geeignete Abortanlage Sorge getragen war. Die Folge davon ist gewesen, daß die Arbeiter sich des Spreewassers zum Trinken bedienten und daß sie ihre Bedürfnisse in die Spree verrichteten. Insbesondere hat dies der demnächst an der Cholera erkrankte Arbeiter während der ersten Zeit seiner Erkrankung gethan und dadurch zur weiteren Ver-seuchung des Flußwassers beigetragen. Die bakteriologische Untersuchung des letzteren hat das Vor-handensein von Cholerakeimen an der Stelle ergeben. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat es aus diesem Grunde den Behörden und Beamten der allgemeinen Bauverwaltung zur Pflicht gemacht, streng darauf zu sehen, daß auf allen Baustellen, besonders den an Wasserläufen belegenen, geeignete Abortanlagen vorhanden sind, damit eine Verunreinigung der Gewässer durch die Aus-wurfstoffe der Arbeiter unbedingt vermieden werde. Ferner sollen den Arbeitern, falls auf der Arbeitsstelle kein unverdächtigtes Trinkwasser vorhanden ist oder ausnahmsweise nicht beschafft werden kann, jedenfalls vom Aufsichtspersonal keine Hindernisse in den Weg

gelegt werden, sich solches Trinkwasser zu beschaffen.“ — In Trynel bei Gleiwitz sind 4 weitere Cholera-fälle in der Familie des Todtengräbers Malucha festgestellt worden. Die Kranken sind sofort isolirt worden, ebenso die choleraverdächtigen Mitbewohner des Hauses, in dem die Cholera ausgebrochen ist. — Der am Dienstag ausgegebene amtliche russische Cholerabericht führt noch immer 739 Erkrankungen und 319 Todesfälle an Cholera für einen Zeitraum von durchschnittlich 6 Tagen auf.

— Aus Schneidemühl. Der Magistrat und die Stadtverordneten von Schneidemühl beschlossen am Dienstag einstimmig, daß das Project des Oberhaupt-manns Freund ausgeführt werde und der Brunnen-meister Meyer seine Thätigkeit einstelle. Die nöthigen Mittel wurden bewilligt. Der Regierungspräsident von Tiedemann und der Oberbergbauhauptmann Freund waren an demselben Tage wegen der Brunnen-angelegenheit anwesend. Letzterer ordnete an, so lange seinen Rieß auszuschiitten, als die Aufschüttung nachsinkt, wozu etwa tausend Kubikmeter Rieß erforderlich sind. Freund empfahl ferner die Einstellung der Bohrarbeiten und die Abdämmung der Ausflüsse in solcher Mäch-tigkeit, daß der hydrostatische Druck ausgeglichen würde. Tritt zur Seite Wasser aus, so soll mit der Abdämmung bis zum Versiegen fortgefahren werden.

— Der Dampferverkehr zwischen Kronstadt und Petersburg ist wegen Eißbildung in der Bucht von Kronstadt eingestellt.

— Mord in der Kaserne. In Znowrazlaw hat in der Kaserne des Infanterieregiments Nr. 140 bei einem Streite zwischen zwei Soldaten der eine dem anderen mit einem Küchenmesser einen Stich in die Brust versetzt, der den Tod des Verletzten herbei-führte. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

— Zukunftsstaat in Afrika. Eine „freiländische“ Ortsgruppe in Frankfurt a. M., welche das Gesamt-eigenthum an Grund und Boden anstrebt, hat beschlossen, aus den vorhandenen Mitteln einen Flußdampfer zum Zweck der ersten Expedition nach Afrika anzukaufen, um in Deutsch-Ostafrika an dem Kenia-Berggebiet den neuen Zukunftsstaat zu verwirklichen. Ein Dr. Wilhelm soll die Expedition führen, die aus 200 Genossen besteht, davon ein Drittel mit Capitaleinlage.

— Eißbahnen auf den Schulhöfen. Auf directe Veranlassung des Berliner Magistrats werden in diesem Winter wahrscheinlich auf allen größeren Schulhöfen Berlins künstliche Eißbahnen hergestellt werden, die ausschließlich nur für die Schüler und Lehrer der betreffenden Anstalten reservirt bleiben. Das Schlitt-schublaufen soll hier an allen schulfreien Nachmittagen unter Aufsicht der Lehrer stattfinden.

Räthsel = Cke.

Kryptogramm.

Schaumwein — Zimmergesell — Pulsometer — Falltreppe — Hirschleder — Ferdinand — Oderbruch — Minnigerode — Schlechtigkeit — Sauerland — Gohlis — Verschwörung — Othello — Tintenfass.

Aus jedem der vorstehenden Wörter sind drei auf einander folgende Buchstaben auszuscheiden. Durch Zu-sammenstellung derselben erhält man ein geflügeltes Wort.

Charade.

(Wiersbildig).

Es bot dem Landwirth Kunz einmal Ein Pferdeshändler an ein Pferd; Er schwur, daß es dem Kunz gefällt, Sobald er es nur drei-vier werd'.

Sie gingen nun zu zwei-drei-vier Das Pferd. Wie hat da Kunz gelacht! „Das Pferd ist für den Schinder reif“, Rief er — „und dahin werd's gebracht“.

Drauf bot ein Freund ihm an ein Pferd; Den kannt' er als reellen Mann. „Top“, rief der Kunz; „schid' mir's nach Haus, Ich nehm' es ein-zwei-drei-vier an.“

Lösungen der Räthsel in Nr. 136:

1.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| j | a | p | a | n |
| a | d | e | l | e |
| p | e | n | i | g |
| a | l | i | c | e |
| n | e | g | e | r |

2. Thalberg.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Zarte, schöne Haut, feinen Teint vermittelt

Doering's Seife mit der Eule,

chemisch geprüft auf ihren Werth und begutachtet als die beste Seife der Welt. Preis 40 Pfg. Zu haben in Grünberg i. Schl. bei Ad. Donat, P. Richter.

Engros-Verkauf: Doering & Co., Frankfurt a. M.

Druck u. Verlag von W. Lebyohn in Grünberg i./Schl.